

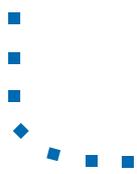
November 2018

E 4508

Themen

- Leandro Cerqueira Karst: Demokratieerziehung als wesentliches Element begreifen
- Der VBE wehrt sich gegen Denunziationsplattform
- Respekt! Warum philosophische Gespräche mit Kindern so WERTvoll sind. Von Diana Schick
- Stichwort: Gewissensforschung mit Doppelherz
- Der ÖPR stellt sich vor: Karlsruhe, Nürtingen, Pforzheim
- Aus den Referaten:
 - Fachlehrkräfte
 - Senioren
 - Junger VBE
 - Arbeitnehmer/-innen
 - Schule und Religion

11



Vertreterversammlung 2018

Gerhard Brand geht in seine dritte Amtszeit

Mehr zum Thema auf den Seiten 8–13



57. Jahrgang 2018

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <http://www.vbe-bw.de>

Vorsitzender:

Gerhard Brand
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
Telefon privat: 07192 / 90 22 90
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: gerhard.brand@vbe-bw.de

Geschäftsführung:

Cornelia Rück
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <http://www.vbe-bw.de>

Redaktion:

Susanne Preget
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
Telefon 07192 / 90 22 90
E-Mail: vbe.magazin@vbe-bw.de

Anzeigenwerbung:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-90
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Mitgliederverwaltung

Telefon 0711 / 22 93 14 71
E-Mail: vbe@vbe-bw.de

Rechnungsstelle:

Alexandra Vock
Kaiserstuhtring 58, 68239 Mannheim
E-Mail: alexandra.vock@web.de

Druck:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Redaktionsschluss:

Magazin 12-2018: 5. November 2018
Magazin 1/2-2019: 2. Januar 2019

Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 1,90 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 19,50 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.

Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

Fotos: Titel: Michael Gomolzig; Seite 6: animaflorea; Seite 14: contrastwerkstatt; Seite 16: drubig-photo, photophonie; Seite 26: bluesdesign; Seite 30: MaFiFo; Seite 35: Feodora; Seite 39: Grischa Georgiew, highwaystarz, esterm; Seite 40: Marcin – alle Fotolia
ISSN 0942-4628

Editorial

Tanz der Vampire

„Werte machen Schule wertvoll“, so hieß das Motto der Vertreterversammlung des VBE Baden-Württemberg. Doch ist es in einer immer komplexer werdenden Gesellschaft überhaupt möglich, nach Werten zu leben? Oder behindern sie uns gar in unserem Vorwärtsdrang? Im Tanz der Vampire beziehen diese eine klare Stellung:

„Nimm was du kriegst, denn sonst
wird dir genommen,
sei ein Schwein oder man macht
dich zur Sau.
Raff dir viel Geld und kauf dir
die Welt,
nur nicht zimperlich, die Sitten sind rau.“

Und weiß Gott, man sieht Parallelen zu Wirtschaft und Politik. Was läuft falsch? Ist es der Triumph des Einzelnen über die Gesellschaft? Das ist kurz gesprungen! Werte sind für eine Gesellschaft unerlässlich, sie sind der rote Faden, an dem sich die Gemeinschaft entlanghangelt. Wir leben in unserer Gemeinschaft, weil wir allein nicht überlebensfähig wären. Deshalb tritt Individualität stets hinter die Gemeinschaft zurück, wenn diese durch egoistisches Handeln gefährdet würde. Wir brauchen das Bewusstsein und die Klarheit darüber, dass wir nicht ohne die Gemeinschaft und die Werte, die sie tragen, bestehen können. Und so benötigen wir das Gefühl dafür, wie wir unsere persönlichen Freiheiten in Einklang mit den Erfordernissen einer Gemeinschaft bringen können. Und wir brauchen die Disziplin und die Verantwortung, um uns auch einmal hinten anstellen zu können.

Jeden Tag müssen wir, ob wir wollen oder nicht, Werte abwägen und uns ihnen stellen. Wir sehen uns nach dem Pausengang einer Horde junger Individuen gegenüber. Alle in einem Alter, in dem der Gemeinschaftssinn noch nicht sehr ausgeprägt ist. Wir nehmen sie mit ihren Eigenarten an – allesamt – und formen dennoch eine Gemeinschaft aus diesen jungen Menschen. Eine Gemeinschaft, die Regeln hat, aber auch eine Gemeinschaft, die sich an unseren Werten orientiert, und wir leben das mit



Gerhard Brand

den Kindern in unserem Unterricht und in unserer Schule. Die Betonung ist, wir „leben“ das! Wir „lehren“ das nicht.

Es steht außer Frage, dass gesellschaftliche Werte, die sich durch unser Zusammenleben über Jahre hinweg herausgebildet und auch gewandelt haben, verwischen, bis sie ganz verschwinden. Der Verlust dieser Werte mag ein Grund für die Orientierungslosigkeit sein, die wir auch in der Gesellschaft spüren. Die politischen Ränder driften mit ungeheuerlichem Schub auseinander, nach links zu der Linken und nach rechts zu der AfD. Wir finden in diesen Lagern nicht nur Extreme, sondern auch viele Menschen aus der ehemaligen Mitte, die Orientierung und Werte vermissen. Eingedenk des Verlusts sind sie bereit, in extremen Gruppierungen ihre Werte zu finden – oder das, was sie dafür halten.

Doch an den extremen Rändern mutieren Werte ins Gegenteil, aus Zusammenhalt wird Denunziantentum. Die AfD tanzt in den letzten Wochen den Tanz der Vampire. In der Auseinandersetzung mit dem VBE und seinen befreundeten Lehrerverbänden im Beamtenbund hat sie sich von ihrer hetzerischen Idee eines Lehrerprangers verabschiedet. Nun will sie einen nicht weniger hetzerischen digitalen Bürgerpranger einrichten. Die Gemeinschaft weiter zu spalten, anstatt zu stärken, ist der Sinn der Übung, Bürger sollen ihre Mitmenschen denunzieren. Die Partei arbeitet weiter an ihrem Markenkern, eine Alternative für Denunzianten. Der VBE wird sich weiterhin dafür einsetzen, einen solchen Tanz der Vampire mit aller Kraft zu unterbinden!

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr 

Landesvorsitzender

Demokratie- erziehung als wesentliches Element begreifen

Der Rechtsruck in der Gesellschaft verunsichert nicht nur die Schulen und die Politik, auch die Schülerinnen und Schüler sind über die momentanen bedenklichen Tendenzen besorgt. Daher stellt sich die Frage, wie man dem entgegenwirken kann und welche Rolle die Schule dabei spielt. Die gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahre hat im Besonderen gezeigt, dass eine lebendige Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist.

Wie es in Artikel 21 Absatz 1 der Landesverfassung von Baden-Württemberg festgeschrieben ist, soll jeder Schüler und jede Schülerin in der Schule die nötigen Fähigkeiten erlernen, um sich später als mündiger Bürger am politischen Geschehen aktiv beteiligen zu können. So sollen die Schüler insbesondere in der Schule mit der Demokratie und ihren Werten in Berührung kommen.

Demokratie kann nicht nur theoretisch erlernt, sondern muss in der Schule vor allem auch aktiv gelebt und gestaltet werden. Laut der Jugendstudie 2017 hat jeder zweite Schüler das Gefühl, dass er beziehungsweise sie den Alltag an seiner Schule nicht mitgestalten kann. Daher muss die Mitgestaltung der Schülerinnen und Schüler vonseiten der Lehrerinnen, Lehrer und Eltern aktiv gefördert und anerkannt werden. In der momentanen Diskussion ist die Demokratiebildung wichtiger denn je, besonders die Lehrerinnen und Lehrer, die direkt an der Schule sind, haben eine besondere Verantwortung. Die Entscheidung der Kultusministerin Frau Dr. Susanne Eisenmann, eine Leitperspektive „Demokratieerziehung“ im Bildungsplan einzuführen, gibt den Lehrkräften nun Ansatzpunkte und einen klaren Auftrag.

Den jüngsten Ereignissen zufolge hat die AfD jedoch Bedenken, dass die Lehrerinnen und Lehrer neutral und unabhängig sind. Die Partei hat nach Hamburg nun auch in Baden-Württemberg



Leandro Cerqueira Karst, Vorsitzender des Landesschülerbeirats Baden-Württemberg

eine Meldeplattform gegen „Hetz-Lehrer“ online gestellt. Anhand eines einfachen Formulars soll nun auch die Schülerschaft in Baden-Württemberg ihre Lehrer anschwärzen, wenn sie sich gegenüber der AfD kritisch äußern. Als Vorsitzender des Landesschülerbeirats bin ich der Meinung, dass Baden-Württemberg kein Problem mit politischer Beeinflussung in den Klassenzimmern hat und rate daher von der Nutzung des Internetportals ab. Die Lehrerinnen und Lehrer haben die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler zur Meinungsbildung und eigener Urteilskraft zu befähigen.

Des Weiteren sollen die Klassen selbst die Möglichkeit haben, das Thema zu diskutieren und sich mit der Thematik kritisch auseinanderzusetzen. Wir stehen hinter unseren Lehrerinnen und Lehren aus Baden-Württemberg und sind der Meinung, dass Neutralität zwar wichtig ist, jedoch auch, dass sie als Lehrkräfte ein Recht auf eine demokratische Haltung haben, welche jedoch klar als

persönliche kenntlich sein muss. Die Antwort, wie politische Influencer (von englisch to influence: beeinflussen) agieren sollen, ist in fachlichen Prinzipien politischer Bildung beschrieben. Dabei spielt der „Beutelsbacher Konsens“, der in den 1970er Jahren ausgehandelt wurde, eine zentrale Rolle.

Das Überwältigungsverbot: Pädagogen dürfen Schülerinnen und Schüler nicht mit ihrer Meinung überrumpeln, sondern müssen ihnen die Gelegenheit geben, sich selbst zu positionieren und ein selbstständiges Urteil zu entwickeln. Genau an diesem Punkt handelt es sich nämlich um die Grenze zwischen politischer Bildung und Indoktrination. Des Weiteren muss beachtet werden, was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen und kontrovers behandelt werden. Die Schülerinnen und Schüler müssen besonders operationale Fähigkeiten erlangen, um in der Lage zu sein, die eigenen Interessen zu analysieren, sowie aber auch nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne seiner beziehungsweise ihrer Interessen zu beeinflussen.

Demokratie ist nicht einfach, besonders nicht in der heutigen Zeit, jedoch sehe ich es als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler, nicht nur in Baden-Württemberg, zu mündigen Bürgern zu erziehen, sondern auch als Anspruch der gesamten Bundesrepublik Deutschland. Denn davon lebt Demokratie und davon lebt die Zukunft.

*Leandro Cerqueira Karst,
Vorsitzender des Landesschülerbeirats
Baden-Württemberg, Schüler an der
Fritz-Erler-Schule Pforzheim, 19 Jahre*

Landesschülerbeirat Baden-Württemberg

Als offizielles Beratungsgremium des Kulturministeriums und demokratisch legitimierte Vertretung von 1,5 Millionen Schülerinnen und Schülern in Baden-Württemberg wird der Landesschülerbeirat in alle Entscheidungen der Bildungspolitik einbezogen. Verordnungen, Verwaltungsvorschriften und Gesetzesvorlagen werden im Gremium beraten und in Form einer Stellungnahme an das Kultusministerium und die Ministerin versandt. Außerdem arbeitet der Landesschülerbeirat an verschiedenen schülerbezogenen Themen wie Nachhaltigkeit, Schülerbeteiligung, Inklusion, Integration, Berufsorientierung, Medien, Musik und vielem mehr. Der Landesschülerbeirat ist kontinuierlich in Kontakt mit der Kultusministerin und Landtagsabgeordneten sowie anderen Akteuren der Bildungspolitik.

VBE zum Weltlehrertag: Arbeitsbedingungen der Lehrer verbessern – Schulentwicklung darf nicht wie Schadstoffmessung bei Autos gehen

Bildungsreformen und gesellschaftliche Veränderungen lassen die Schulen kaum zur Ruhe kommen, beklagt der Verband Bildung und Erziehung (VBE) Baden-Württemberg anlässlich des 24. Weltlehrertages am morgigen Freitag. Pädagogen müssten immer mehr nur noch reagieren und dürften kaum noch visionär agieren.

Anlässlich des Weltlehrertages am 5. Oktober weist VBE-Vorsitzender Gerhard Brand auf die zunehmende Belastung der Lehrkräfte hin. Die Klage, dass Schule Lehrer krank machen könne, stimmten nicht etwa hypersensible pädagogische Jammerlappen an, sondern das sei durch diverse Untersuchungen unabhängiger Wissenschaftler empirisch nachgewiesen. Gerade engagiertere Lehrer erwischt es am heftigsten, so die Studien. Was früher Aufgabe der Familie und des sozialen Umfelds war, wird heute bedenkenlos den Lehrern aufgebürdet. Obendrein sollen sich Schulen weiterentwickeln in

Richtung Ganztageschule, Gemeinschaftsschule, inklusive Schule, neue Bildungspläne ... und ganz nebenbei auch noch traumatisierte Flüchtlingskinder integrieren. „Lehrer müssen, können und wollen Schulen voranbringen. Sie sollen gemeinsam aufbrechen, aber dabei nicht zusammenbrechen“, warnt der VBE-Chef in aller Deutlichkeit. Schule funktioniert nach Auffassung der politisch Verantwortlichen wohl wie die Schadstoffmessung in der Autoindustrie: Unter optimierten Laborbedingungen bekommt man die geforderten Ergebnisse ganz passabel hin, der Schulalltag sieht jedoch ganz anders aus. Da bekommt die Kollegin in einer kombinierten Klasse zusätzlich vier Inklusionskinder und die Sonderpädagogin aus dem Förderbereich, die zur Doppelbesetzung in der Klasse vorgesehen war, kommt



Michael Gomolzig
Pressesprecher des
VBE Baden-Württemberg

nicht, weil sie wegen Krankheit länger ausfällt, und wird auch nicht ersetzt. Da werden Schulklassen aufgrund der schlechten Unterrichtsversorgung auch deutlich über der Schülerhöchstzahl geführt. Da müssen Schüler nach Hause geschickt werden, weil Lehrer erkrankt sind und die Schulen keine Krankheitsvertretungen haben, oder die Kollegen bekommen – vor allem bei der verlässlichen Grundschule – Überstunden aufgebürdet, damit ja kein Unterricht bei den Kleinen ausfallen muss.

Dennoch singt die Regierungskoalition permanent – und nicht nur am Weltlehrertag – das hohe Lied des Bildungsaufbruchs und vernachlässigt dabei völlig die Fürsorgepflicht und den Gesundheitsschutz für die Pädagogen, die aufbrechen, aber nicht zusammenbrechen wollen.

Lehramtsstudium: Nur Platz für ein Zehntel der Bewerber – Brand fordert Ausbau der Studienplätze

Der VBE Baden-Württemberg freut sich, dass sich mehr als 4.900 Männer und Frauen für das Lehramtsstudium oder das Studium eines pädagogischen Berufs an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe interessieren. Nach Zahlen der Badischen Neuesten Nachrichten konnten aber nur rund 1.000 Bewerberinnen und Bewerber zugelassen werden. Von 2.109 Bewerbungen für ein Lehramtsstudium Grundschule konnte ein Zehntel zugelassen werden.

Gerhard Brand, der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, drückt seine Freude über das große Interesse am Lehramtsstudium aus. Er macht aber auch seinem Ärger darüber Luft, dass viele Bewerberinnen und Bewerber

für das Lehramt abgelehnt werden mussten: „Es macht mich ein Stück weit fassungslos, dass bei 2.109 Bewerbungen für das Lehramt Grundschule nur 230 Studienplätze zur Verfügung standen. In einer Zeit, in welcher der Lehrkräftemangel das dominierende Thema ist und die Grundschulen verzweifelt nach Verstärkungen suchen, ist mir unerklärlich, dass nur für ein Zehntel der Bewerber Plätze geschaffen wurden.“ Brand verdeutlicht, dass er seine Kritik nicht an die Pädagogische Hochschule adressiert wissen will: „Es wäre ganz einfach, an den Stellschrauben zu drehen, zukünftigem Lehrkräftemangel einen Riegel vorzuschieben und dadurch Qualität im Schulsystem zu sichern. Die Wissenschaftsministerin

muss sich die Frage gefallen lassen, warum das nicht geschieht.“

Brand fordert: „Wir müssen für das Lehramt Grundschule und auch für das Lehramt Sekundarschule endlich deutlich mehr Studienplätze schaffen!“ Auch das Argument, dass der Bedarf in den kommenden Jahren zurückgehe, sei keine Entschuldigung dafür, dass man nichts unternahme: „Selbst wenn der Bedarf zurückgehen sollte, wäre es uns dann endlich möglich, Schulen mit einer 110-prozentigen Lehrkräfteversorgung auszustatten und damit den Unterrichtsausfall zu reduzieren. Lehrerinnen und Lehrer, die aktuell am Anschlag arbeiten, könnten ebenfalls erheblich entlastet werden.“

VBE-Forderung nach mehr Studienplätzen postwendend erfüllt

Am 3. Oktober 2018 hatte der VBE darauf aufmerksam gemacht, dass für knapp 2.109 Bewerbungen um Studienplätze im Grundschullehramt an der PH Karlsruhe nur 230 Plätze zur Verfügung stehen. Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann und ihre Kollegin Theresia Bauer haben darauf postwendend reagiert. Der VBE-Landesvorsitzende lobte die Ministerinnen für ihr schnelles Handeln: „Es ist hervorragend, dass jetzt reagiert wird.“

„Dass jetzt schon im Nachtragshaushalt 200 zusätzliche Studienplätze für das Grundschullehramt kommen sollen, ist nichts anders als das, was der VBE Baden-Württemberg gefordert hat“, stellt der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand zufrieden fest. Brand weiter: „Es kann

nämlich nicht sein, dass wir von 2.000 Bewerberinnen und Bewerbern nur 230 zulassen, während die Grundschulen unter Lehrkräftemangel leiden.“

„Wir haben eine Erhöhung der Studienplätze für das Grundschullehramt am 3. Oktober in einer Pressemeldung von Frau Ministerin Bauer gefordert und haben diese Forderung auch Ministerin Frau Dr. Eisenmann im Rahmen unserer Vertreterversammlung am 5. und 6. Oktober mitgegeben“, verweist der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand darauf, dass sich der VBE für eine Erhöhung der Studienplätze eingesetzt hatte.

„Es ist hervorragend, dass die Ministerinnen schnell reagieren und jetzt handeln. In entsprechendem Umfang Lehr-

kräfte auszubilden, wie wir sie brauchen, ist sehr wichtig“, lobt Brand das schnelle Handeln der Ministerien. Er verweist darauf, dass die Schülerzahlen steigen und für weitere Projekte ebenfalls Lehrkräfte benötigt werden: „Ich denke hier an den Ausbau des Ethikunterrichts. Im Ganztagesbereich werden wir ebenfalls zusätzliche Lehrkräfte benötigen und wenn wir Inklusion wirklich ernst nehmen wollen.“

„Aus langjähriger Erfahrung wissen wir, dass Schulen zu 110 % versorgt werden müssen. In guten Zeiten besteht dann Luft für zusätzliche Projekte, welche den Kindern zugutekommen. In schlechten Zeiten könnte zumindest der Kernunterricht abgesichert werden“, erklärt der Landesvorsitzende des VBE.

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit Lösungen für Lehramtsanwärter/-innen.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Wir bieten von der Krankenversicherung bis zur Dienstunfähigkeitsversicherung Schutz von Anfang an – komme, was wolle.

- ✓ Garantierte Dienstunfähigkeitsrente bis zu 1.800 Euro möglich
- ✓ Höhe der Dienstunfähigkeitsversicherung an Bedarf anpassbar
- ✓ Krankenversicherung zur Beihilfe mit Ausbildungskonditionen

Lassen Sie sich von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen: www.DBV.de



17GR10



Eine Marke der AXA Gruppe



VBE wehrt sich gegen Denunziationsplattform

Die AfD-Fraktion hat am 10. Oktober 2018 bekannt gegeben, dass sie eine Meldeplattform in Baden-Württemberg plant, über die Lehrkräfte gemeldet werden können, die sich kritisch über die AfD äußern. Am 11. Oktober 2018 hat ein Landtagsabgeordneter der AfD-Fraktion Baden-Württemberg eine derartige Meldeplattform auf seiner eigenen Homepage eröffnet. Der VBE hat rechtliche Schritte angekündigt.

Die AfD-Fraktion in Baden-Württemberg plant eine Meldeplattform, über die Schülerinnen und Schüler Lehrkräfte melden können. So war es in den Medien am 10. Oktober 2018 zu lesen. Die Plattform solle ähnlich funktionieren wie die der AfD-Fraktion Hamburg, hieß es weiter. Über das Portal „Neutrale Schule“ können dort Lehrkräfte gemeldet werden, die gegen das Neutralitätsgebot verstoßen.

Der VBE Baden-Württemberg wird sich gegen diese geplante Plattform zur Wehr setzen. Das kündigte der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand, umgehend an. „Der VBE Baden-Württemberg wird sich ganz klar vor die Kolleginnen und Kollegen stellen und scheut sich nicht davor, notfalls auch rechtliche Mittel zu ergreifen, um Lehrerinnen und Lehrer vor diesem geplanten Denunzianten-

tum der AfD in Baden-Württemberg zu schützen“, stellt Brand die Reaktion des VBE auf diese Maßnahme vor.

VBE-Mitglieder erhalten Rechtsschutz; VBE prüft weitere Möglichkeiten

Am 11. Oktober 2018 hat dann ein Landtagsabgeordneter der AfD-Fraktion auf seiner eigenen Homepage bereits ein Meldeportal für AfD-kritische Lehrkräfte und Professoren eröffnet. Dieser großspurigen Ankündigung folgten jedoch wenig Taten: Das Portal musste jedoch schon nach einigen Stunden wieder vom Netz genommen werden. Grund dafür war ein angeblicher Hacker-Angriff.

Von eventuellen Denunziationen betroffene VBE-Mitglieder können selbstredend Rechtsschutz im VBE Baden-Württemberg beantragen. Wenden Sie sich hierzu bitte an die Landesgeschäftsstelle. Darüber hinaus prüft der VBE Baden-Württemberg wie bereits erwähnt seine Möglichkeiten, rechtlich gegen die geplante Plattform der AfD-Fraktion vorzugehen.

Brand empört sich generell über Denunziationsplattform

Der Landesvorsitzende des VBE Baden-

Württemberg, Gerhard Brand, empört sich aber generell über die Ankündigung der AfD-Fraktion: „Was für ein Bild hat die AfD bitte schön von Lehrkräften, wenn sie eine derartige Denunziationsplattform einrichtet? Es ist für mich unglaublich, dass man so etwas denken kann und dass man schon Schülerinnen und Schüler zum Denunziantentum erziehen will“, stellt Brand fest.

Brand analysiert die Methoden der AfD: „Man soll nicht schlecht über die AfD im Unterricht reden und man soll die AfD im Unterricht auch nicht auslassen. Dann bleibt ja nicht viel übrig, was man über die AfD sagen darf.“ Der VBE-Landesvorsitzende stellt einen Vergleich an: „Das erinnert mich stark an Maßnahmen, die in Deutschland vor rund 80 Jahren ergriffen wurden.“

Die Plattform solle deshalb wohl vor allem dazu dienen, die Kolleginnen und Kollegen einzuschüchtern, schlussfolgert der Landesvorsitzende. „Das wird aber nicht passieren!“, kündigt Brand an. „Die Kolleginnen und Kollegen in Baden-Württemberg werden sich auf jeden Fall nicht einschüchtern lassen. Und der VBE, das kann ich Ihnen versichern, steht felsenfest an Ihrer Seite“, drückt Brand die Haltung des VBE Baden-Württemberg aus.



Bereits Millionen Kunden sparen zeitgemäß. Machen Sie mit!

* Im Aktionszeitraum 01.08. bis 30.11.2018 entfällt für Neukunden, die bisher kein UnionDepot bei der BBBank haben, der Ausgabeaufschlag beim Abschluss eines Ansparplans in einen Fonds von Union Investment. UniProfiRente, UniProfiRente Select und VL-Depots sind hiervon ausgeschlossen.

Weitere Informationen, die Verkaufsprospekte und die wesentlichen Anlegerinformationen erhalten Sie kostenlos in deutscher Sprache bei der BBBank eG oder über den Kundenservice der Union Investment Service Bank AG, Weißfrauenstraße 7, 60311 Frankfurt am Main, www.union-investment.de, Telefon 069 58998-6060. Stand: 1. Juli 2018.

Jetzt Fondssparen statt Sparstrumpf!
Schon ab 25,- Euro monatlich.





Vertreterversammlung 2018

Gerhard Brand geht in seine dritte Amtszeit

Alle vier Jahre findet die Vertreterversammlung des VBE Baden-Württemberg statt. Auf der Vertreterversammlung stellen die Delegierten aus den Landesbezirken des VBE Baden-Württemberg die Weichen für die Zukunft des VBE. So wird der oder die Landesvorsitzende gewählt, die Verbandsleitung wird bestimmt. Nicht zuletzt bestimmen die Delegierten mit verschiedenen Anträgen auch die Richtung, die der VBE in den kommenden vier Jahren politisch einschlägt.

Die Vertreterversammlung hat der Verband Bildung und Erziehung (VBE) Baden-Württemberg am 5. und 6. Oktober 2018 in Pforzheim begonnen. In einem der ersten Wahlgänge wurde Gerhard Brand mit 96,3 % der abgegebenen Stimmen als Landesvorsitzender wiedergewählt. Der neue und alte Landesvorsitzende bedankte

sich für das Vertrauen und kündigte an, den VBE noch größer und stärker zu machen: „Ich werde nicht müde werden, mich nach bestem Wissen und Gewissen für den Verband einzusetzen.“

Ebenfalls wiedergewählt wurde Michael Gomolzig als stellvertretender Landesvorsitzender aus dem Landesbezirk Nordwürttemberg. Als stellvertretende Landesvorsitzende neu hinzugekommen sind: Dirk Lederle (Landesbezirk Südbaden), Oliver Hintzen (Landesbezirk Nordbaden) und Walter Beyer (Landesbezirk Südwürttemberg), die mit gelungenen Kurzvorstellungen erfolgreich auf Stimmengang gingen.

Otmar Winzer und Gerhard Freund für langjährige Tätigkeit geehrt

Otmar Winzer und Gerhard Freund wurden nach langjähriger Tätigkeit

als stellvertretende Landesvorsitzende verabschiedet und für ihre Verdienste mit der goldenen Ehrennadel des VBE Baden-Württemberg ausgezeichnet. Otmar Winzer hat sich für den VBE lange Jahre um die Schulreferate gekümmert und den VBE auch im Landesschulbeirat sehr würdig vertreten. Als Kampagnenmanager kümmert er sich bis Mai 2019 auch noch um die Werbung für die anstehenden Personalratswahlen.

Mit den Personalratswahlen beschäftigt bleibt auch Gerhard Freund, der langjährige Erfahrung darin hat, den VBE erfolgreich durch das Drumherum und die rechtlichen Herausforderungen einer Personalratswahl zu führen. Die Verdienste der beiden stellvertretenden Landesvorsitzenden, die seit 40 Jahren Mitglied im VBE sind und auf deren Expertise der VBE nicht verzichten kann, würdigte Gerhard Brand mit wohlwollenden und wertschätzenden Worten.

1 Das Tagungspräsidium gratuliert dem Landesvorsitzenden zur Wiederwahl: Dr. Christoph Wolk, Mira Brühmüller, Gerhard Brand, Andreas Baudisch.

2 Von links: Mira Brühmüller, Dr. Christoph Wolk (Tagungspräsidium), stellv. Vorsitzende: Dirk Lederle, Walter Beyer, Michael Gomolzig; Andreas Baudisch (Tagungspräsidium), Gerhard Brand, Landesvorsitzender, und Oliver Hintzen, stellv. Landesvorsitzender

3 Gäste aus Politik und Verbänden bei der öffentlichen Veranstaltung

4 Ministerin Susanne Eisenmann bei ihrer Rede

5 Gerhard Brand begrüßt den VBE Bundesvorsitzenden Udo Beckmann und seinen Stellvertreter Rolf Busch.

6 Musikalischer Beitrag von Schülerinnen und Schülern der Realschule Niefern

7 bbw-Vorsitzender Kai Rosenberger

8 Auf dem Podium: Gerhard Brand, Karl-Wilhelm Röhm (CDU), Sandra Boser (Grüne), Moderatorin Nicole Bündner-Mayer, Andreas Stoch (SPD), Dr. Hans-Ulrich Rülke (FDP)



Motto der Vertreterversammlung: „Werte machen Schule wertvoll“

Im öffentlichen Teil der Vertreterversammlung ging der Landesvorsitzende in seiner Begrüßung intensiv auf das Motto der Versammlung – „Werte machen Schule wertvoll“ – ein. Brand mahnte an, die Werteeziehung nicht nur den Schulen zu überlassen: „Werteeziehung kann nicht nur an die Schulen delegiert werden. Werte müssen auch außerhalb von der Schule in der Mitte unserer Gesellschaft erlebbar gemacht werden.“

Der Landesvorsitzende verwies in seiner Rede ebenfalls auf ausgewählte Erfolge des VBE: „Wir haben den Kampf gegen die abgesenkte Eingangsbesoldung federführend bestritten – und schlussendlich wurde diese auch zurückgenommen. Der VBE hat sich vehement gegen die For-





derung nach einem Streikrecht für beamtete Lehrkräfte gewehrt, weil der VBE der Überzeugung war, dass Lehrkräfte ihren Beamtenstatus verlieren, wenn das Streikrecht kommt.“

„Der VBE hat außerdem eine Datenlage zu Gewalt gegen Lehrkräfte, Inklusion und Digitalisierung geschaffen. Wir haben diese Themen aus der Grauzone der Vermutung herausgeholt und mit belastbaren Daten versehen. Wir sind der einzige Verband, der Untersuchungen zum Stand der Inklusion vorlegen kann, außerdem zwei Umfragen zu Gewalt gegen Lehrkräfte“, stellte Brand weitere Erfolge des VBE Baden-Württemberg dar.

Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann (CDU) beglückwünschte den Landesvorsitzenden in ihrer Rede zu seiner Wiederwahl. Lehrkräfte nähmen sich bestmöglich der Aufgabe Werteerziehung an, so die Ministerin. Der Vorsitzende des Beamtenbundes Baden-Württemberg, Kai Rosenberger, gratulierte ebenfalls herzlich und versprach in seiner Rede im kommenden Jahr für eine deutlich bessere Bezahlung der Lehrkräfte zu kämpfen und den zeitgleichen Übertrag des Einkommens auf die Beamten und Pensionäre.

Der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann schloss den Kreis der Gratulanten und gab einen Ausblick darauf, welche großen Aufgaben auf Bundesebene bevorstehen. Seine Grußworte lesen Sie auf Seite 12.

Politische Diskussion mit Vertretern der Landtagsfraktionen

In der anschließenden Podiumsdiskussion ging es ziemlich lebhaft zu. Moderatorin Nicole Bündner-Meyer behielt aber gekonnt den Überblick in der mit Sandra Boser (stellvertreten-

de Fraktionsvorsitzende bei Bündnis 90 / Die Grünen), Karl-Wilhelm Röhm (stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU), Andreas Stoch (Fraktionsvorsitzender der SPD), Dr. Hans-Ulrich Rülke (Fraktionsvorsitzender der FDP) und Gerhard Brand prominent besetzten Runde.

Nach dem offiziellen Teil ging es für die 188 Delegierten in zwei folgenden Arbeitssitzungen über zum anstrengenden Teil der Vertreterversammlung. Über 125 Anträge mussten abgearbeitet werden, um dem VBE Baden-Württemberg für die kommenden vier Jahre die richtige Richtung vorzugeben. Angeregt wurde über die Position des VBE zu Themen wie Inklusion, Lehrkräftemangel, Entlastung von Lehrkräften und Schulleitungen diskutiert.

Viele Anträge zu inklusiven Settings, Ethikunterricht und Anrechnungsstunden

Einige Anträge machten dabei deutlich, dass die Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg mit den aktuellen Rahmenbedingungen bei inklusiven Settings nicht zufrieden sind. Allein zehn Anträge beschäftigten sich mit Forderungen nach mehr Ressourcen, Anrechnungsstunden für kollegiale Besprechungen und der Einführung des Zwei-Pädagogen-Prinzips. Die Verbandsleitung weiß nun, wie sie sich hierzu in den nächsten Jahren positionieren muss.

Die Forderung nach einem durchgängigen Ethikunterricht ab Klasse 1 war ebenfalls vielen Anträgen zu entnehmen. Das entspricht durchaus den Plänen der Landesregierung. Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann kündigte in ihrer Rede vor der Vertreterversammlung an, dass der Ausbau des Ethikunterrichts nach Möglichkeit

schneller vorangehen soll. Ebenfalls zahlreich vertreten waren Anträge, die Anrechnungsstunden für Lehrkräfte und Schulleitungen einforderten. Das ist sicherlich Ausdruck der zunehmenden Belastung, der sich Lehrerinnen und Lehrer ausgesetzt sehen. Der VBE wird in den nächsten Jahren eine bessere Vergütung der Kooperation Kindergarten – Grundschule mit Anrechnungsstunden einfordern, er wird für die Entlastung der Schulleitungen eintreten und sich auch für weitere Anrechnungsstunden zum Beispiel im Rahmen der Ganztageschule oder der Kooperation im Rahmen inklusiver Settings einsetzen.

Basis für die nächsten vier Jahre wurde gelegt

Weitere wichtige Forderungen, welche die Delegierten mit Anträgen vorbrachten, sind die Absenkung der Klassengröße, der Ausbau der Krankheitsreserve, die Verbesserung der Situation für pädagogische Assistentinnen und Assistenten sowie die Rücknahme der Verschlechterungen bei der Beihilfe. Die Arbeit an den Anträgen verrichteten die Delegierten in den relativ lange dauernden Arbeitssitzungen mit der gebotenen Fokussierung und Ernsthaftigkeit.

Lustiger ging es beim festlichen Abend am Freitag zu, den Han's Klaffl mit einer kabarettistischen Show veredelte. Er gab zahlreiche Anekdoten aus dem Lehrerdasein zum Besten, welche die anwesenden Delegierten sehr gut nachvollziehen konnten. Nach zwei Tagen Vertreterversammlung konnten sich die Delegierten dann guten Gewissens wieder auf den Heimweg machen: Die Basis für eine erfolgreiche Arbeit des VBE Baden-Württemberg in den nächsten vier Jahren wurde gelegt.

Fotos: Michael Gomolzig



1 Die Delegierten hatten über 127 Anträge abzustimmen.

2 Die Vertreter des Jungen VBE

3 Das Protokoll-Team:
Lena Eger, Klaus de Jong,
Sonja Pfister

4 Stehende Ovationen für den
wiedergewählten VBE Landes-
vorsitzenden Gerhard Brand

5 Ehrenmitglied Erich Rosen-
berger und ehemaliger
Seniorensprecher Klaus Kuhnle

6 Tagungsteilnehmerinnen

7 Gerhard Brand ehrt den
ehemaligen stellvertretenden
Landesvorsitzenden
Otmar Winzer.

8 Ehrung des ehemaligen
stellvertretenden Landes-
vorsitzenden Gerhard Freund

9 Festlicher Abend

10 Beim festlichen Abend
kamen auch die tanzfreudigen
auf ihre Kosten:
Michael Gomolzig, Rose Mohr.



Grußworte des Bundesvorsitzenden des Verbandes Bildung und Erziehung Udo Beckmann



Das Motto der Vertreterversammlung des VBE Baden-Württemberg 2018 „Werte machen Schule wertvoll“ trifft den Kern unserer Verbandsidee. Bilden und Erziehen ist der Auftrag an uns Lehrkräfte. Dies gelingt nur mit einem festen eigenen Wertekanon und dem Willen und der Möglichkeit, diesen vorbildhaft an die Schülerinnen und Schüler zu vermitteln. So unterstützen wir diese dabei, eigene Wertvorstellungen zu entwickeln. Doch – von welchen Werten reden wir eigentlich? Und wie hilfreich und sinnvoll sind so manche Debatten zu einem vermeintlich allgemeingültigen Wertekanon oder gar einer Leitkultur? Ich denke: Es braucht eine Diskussion über Werte und es braucht offene Augen und Ohren dafür, Feinde unserer Grundwerte, Feinde unserer Demokratie zu erkennen und sie zu bekämpfen. Extremismus darf in unserer Gesellschaft keinen Platz haben! Weder von rechts oder links, noch aus religiösen Gründen.

Schule muss ein Ort der kontroversen Diskussion sein. Ein Ort der Bildung. Ein Ort der Erziehung. Ein Ort, an dem Demokratie gelebt wird. Aber im Alltag erleben wir: Schule ist momentan eben vor allem ein Ort, an dem es an den wesentlichen Gelingensbedingungen fehlt, an dem jeden Tag die Verwaltung des Mangels gestemmt werden muss. Und da sprechen wir noch gar nicht über das hohe Loblied der Digitalisierung: über Smartboards und Tablets. Nein, wir sprechen darüber, dass in vielen Regionen der Bundesrepublik in Schulen der Putz bröckelt, der Schimmel wuchert und sich eine Lehrkraft um Klassen mit 30 Individualisten allein kümmern muss. Schule ist ein Ort des Mangels. Um aus Schule einen Ort der Diskussion zu machen, an dem Demokratie gelebt wird, brauchen wir entsprechende Gelingensbedingungen. Wie aber soll das gehen, Werte in Schule zu leben, wenn wir zu wenige sind, wenn wir in zu kleinen Klassenräumen zu große Lerngruppen unterrichten müssen – und zwar ohne Unterstützung weiterer Professionen und dazu unzureichend fortgebildet? Wenn uns schlicht und einfach die Zeit fehlt?

So geht es auf jeden Fall nicht. Was muss sich also ändern?

1. Es müssen genügend Lehrkräfte vorhanden sein und sie müssen Unterstützung durch weitere Professionen erhalten. Es muss vordringliche Aufgabe der Politik sein, den Lehrermangel zu beheben. Dafür braucht es mehr Studienplätze und vor allen Dingen müssen alle Bundesländer für ihren Bedarf selbst ausbilden. Und wir benötigen zur Unterstützung der Lehrkräfte weitere Professionen in der Schule. Wir brauchen multiprofessionelle Teams. Sie entlasten Lehrkräfte und tragen dazu bei, dass diese selbst gesund bleiben. Und nur in multiprofessionellen Teams können wir besser auf die individuellen Bedürfnisse von Kindern eingehen.

2. Lehrkräfte müssen gut vorbereitet werden. Die VBE-forsachen Umfragen zu Inklusion haben es immer wieder gezeigt: Da stehen Lehrkräfte plötzlich oder mit wenig Vorbereitungszeit vor einer Klasse, in der nun auch Kinder mit Beeinträchtigungen unterrichtet werden. Ein Drittel hatte vorher keine Fortbildung. Das ist ein weiteres eklatantes Beispiel dafür, wie Politik mit Schule umgeht. Auf der einen Seite formuliert man hohe Herausforderungen an Schule, auf der anderen Seite lässt man Schule aber bei der Umsetzung im Stich. Das ist skandalös.

3. Lehrkräfte müssen geschützt und geschätzt werden. Haltung zählt. Das ist mittlerweile auch in Teilen der Politik angekommen. Der amtierende KMK-Präsident Helmut Holter aus Thüringen hat zuletzt wieder in der Pressekonferenz zum neuesten Streich der OECD (Studie: Bildung auf einen Blick) deutlich gemacht: Lehrkräfte verdienen Wertschätzung für das, was sie jeden Tag in den Schulen leisten. Schön wäre ja, wenn sich das auch endlich in der Bezahlung zeigen würde. Und zwar für alle Lehrkräfte gleichermaßen. Gleich langes Studium, gleichwertige Arbeit – das lässt nur EINE Konsequenz zu: Gleiches Geld. Deshalb: A 13 für alle!

Wertschätzung durch die Politik zeigt sich aber auch darin, dass sie Bedingungen schafft, unter denen wir gut arbeiten können. Klar tun Sonntagsreden manchmal gut. Aber ganz ehrlich: Hinten wird die Ente fett. Wichtig ist, was dabei rauskommt. Wichtig ist, dass bei jeder Forderung, die an die Schulen gestellt wird, auch ganz konkret gesagt wird, welche Bedingungen dafür wann und wie verändert oder neu bereitgestellt werden. Was wir nicht mehr wollen, ist, dass erst Rechtsansprüche geschaffen werden, um danach festzustellen, dass das Personal und die Räumlichkeiten fehlen, um das überhaupt umzusetzen. Deshalb sind unsere Forderungen: Jede an Schule herangetragene Aufgabe muss mit ausreichend Ressourcen unterfüttert sein. Fortbildungen müssen in ausreichender Anzahl angeboten werden und sie müssen qualitativ hochwertig sein.

Und vor allem: Fortbildungen müssen innerhalb der Dienstzeit wahrgenommen werden. Denn zu lernen, wie ich mit Schülerinnen und Schülern, wie ich mit Eltern und meinem Unterrichtsstoff optimal umgehe, ist kein Privatvergnügen! Es ist eine dienstliche Angelegenheit! Und wir wollen keine Sonntagsreden, wir wollen Taten! Wir wollen, dass die Politik Haltung zeigt, wir wollen echte Unterstützung. Wir wollen, dass Politik dafür sorgt, dass wir Schule als Ort der Bildung und Erziehung gestalten können und dass wir das Motto der zurückliegenden Delegiertenversammlung, „Werte machen Schule wertvoll“, im Alltag auch einlösen können.

Die Verbandsleitung des VBE Baden-Württemberg



Gerhard Brand

An der PH Ludwigsburg studierte ich das Lehramt für Grund- und Hauptschulen (Erziehungswissenschaften, Mathematik und Sport). Nach dem Referendariat arbeitete ich als Lehrer an einer Grund-, Haupt- und Werkrealschule, von 1999 bis 2001 als Konrektor und ab 2001 als Rektor der Grund- und Hauptschule in Alfdorf. Während meines Referendariats begann ich beim VBE im Kreisverband Rems-Murr als Schriftführer, später wurde ich Leiter des Referats Hauptschule im VBE Baden-Württemberg. Von 2000 bis 2010 war ich geschäftsführender Vorsitzender, seit Oktober 2010 bin ich Landesvorsitzender des VBE Baden-Württemberg.



Walter Beyer

Ich bin 49 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder. Rektor der Grundschule Wald und Mitglied im Bezirkspersonalrat Tübingen. In meiner Freizeit schreibe ich Kinderbücher, spiele Basketball, lese gerne und fahre Mountainbike. Für den VBE bin ich ehrenamtlich tätig als: stellv. Kreisvorsitzender des KV Albstadt, Mitglied im Vorstand des Landesbezirks Südwestwürttemberg, Referatsleiter Rechtsschutz Südwestwürttemberg, Fortbildner im Bereich Schul- und Beamtenrecht. Bei der VBE-Vertreterversammlung im Oktober wurde ich nun in die Verbandsleitung gewählt und freue mich auf neue Herausforderungen als stellvertretender Landesvorsitzender.



Michael Gomolzig

66 Jahre, Witwer, drei erwachsene Töchter. Seit 1974 Grund- und Hauptschullehrer (Deutsch und Kunst). Seit 1993 Rektor einer großen Grund- und Hauptschule, die Hauptschule wurde 2013 abgewickelt, die Grundschule blieb. Seit 1989 stellvertretender VBE-Landesvorsitzender und Vorsitzender des Landesbezirks Nordwestwürttemberg. Seit 2000 Pressesprecher des VBE. Mitglied des Hauptpersonalrats, des Bezirkspersonalrats beim Regierungspräsidium Stuttgart und des Örtlichen Personalrats am Staatlichen Schulamt Backnang; Mitglied des Landesschulbeirats. Hobbys: Tanzen, Fotografieren, Bücher, Kochen



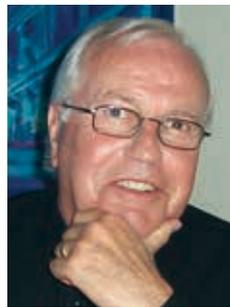
Oliver Hintzen

Vor meiner Zeit als Schulleiter einer Grund- und Werkrealschule war ich als Akademiereferent an der Landesakademie in Bad Wildbad u. a. für die Bereiche der Sondermaßnahmen für alle Schularten („Wunschkurse“) und der digitalen Fortbildungsangebote zuständig. Digitalisierung von Schulen und digitale Bildung verknüpfte ich mit meinen Erfahrungen aus den Bereichen der Unterrichts- und Schulentwicklung, auch als Klippert-Trainer. Vor meiner Zeit als Lehrer habe ich Medizin studiert und bin auch heute noch in den Bereichen Notfallmedizin und Katastrophenmanagement tätig. Ich bin 42 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder zwischen 14 und 18 Jahren.



Dirk Lederle

Das Wichtigste über mich in Kürze: Dirk Lederle (49), verheiratet, zwei Kinder, Schulleiter an der Johannerschule in Heitersheim, einer Verbundschule aus Grund-, Werkreal- und Realschule mit fast 900 Schülerinnen und Schülern. Den meisten von Ihnen bin ich sicher von meiner Tätigkeit im Landesreferat Recht und Besoldung bekannt. Darüber hinaus bin ich im Landesbezirk Südbaden als Vertreter der Beamtinnen und Beamten tätig. Ich freue mich auf meine Tätigkeit im Landesvorstand und in der Verbandsleitung. Besonders würde ich mich über viele persönliche Begegnungen mit Ihnen freuen. Haben Sie also keine Scheu, mich zu kontaktieren.



Franz Vock

Eintritt in den VBE als Studentenvertreter an der PH Heidelberg (1964/65). Von 1966–1971 Junglehrervertreter des Kreisverbandes Mannheim. 1971–1982 Kreisvorsitz im KV Mannheim. Zwischen 1974–2004 im Örtlichen Personalrat Mannheim tätig, wo ich mich mit all meiner Kraft für die Belange der Lehrkräfte einsetzte. 1980 die Berufung zum Schatzmeister des VBE Baden-Württemberg. Dieses Amt habe ich bis heute inne und bin damit ordentliches Mitglied in allen Gremien des VBE BW. In den Gremien stehe ich mit meiner Erfahrung gerne mit Rat und Tat zur Seite. Das Amt des VBE-Bundeskassenprüfers bekleide ich ebenfalls seit 1997. Hobbys: Tanzen, Reisen, Lesen



Nicola Heckner

Schulleiterin der Realschule der Heimschule St. Landolin in Ettenheim. Seit 2006 Mitglied der Verbandsleitung, ab 2016 stellvertretende Landesvorsitzende. Ab 2018 kooptiertes Mitglied in der Verbandsleitung für den Geschäftsbereich Schule und Religion. Arbeitsfelder: Zusammenarbeit mit den Abteilungen Bildung der vier Kirchen (Erzdiözese Freiburg, Evangelische Landeskirche Baden, Diözese Rottenburg-Stuttgart, Evangelische Landeskirche Württemberg). Kontakt mit Vertretern anderer christlicher Kirchen und mit Vertretern anderer Religionen, die den Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach anbieten.



Alexandra Vock

Liebe Leser, ich möchte mich als Beirätin der neuen Leitungsgremien des VBE Baden-Württemberg vorstellen. Ich heiße Alexandra Vock und führe seit 2011 für den Landesverband die Rechnungsstelle, seit 2014 bin ich Mitglied im Verband. Vor meiner Zeit beim VBE habe ich nach meinem Abitur und meiner Ausbildung zur Bankkauffrau als Kundenberaterin und Servicemitarbeiterin bei einer Bank und als Förderlehrerin beim Bildungsinstitut IAL-CISL Germania gearbeitet. Ich freue mich, den VBE künftig in meiner neuen Funktion als Beirätin unterstützen zu können.



Respekt! Warum philosophische Gespräche mit Kindern so WERTvoll sind

Von Diana Schick

„Ich könnte Ihnen jetzt schon sagen, dass ich mit einem Juden befreundet sein könnte, wenn Sie das hören wollen. Aber so ist es nun einmal nicht.“

Diese Aussage eines Schülers während eines philosophischen Gesprächs zum Thema „Freundschaft“ hat mich kalt erwischt. Gleichzeitig war ich aber auch froh über das mir und der Gruppe entgegengebrachte Vertrauen. Denn genau das ist ein zentraler Punkt des Philosophierens: Ich darf meine Meinung sagen, ohne dass sie bewertet wird. Die häufigste Befürchtung in diesem Zusammenhang ist, dass so ein Gespräch ins Schwammige abgleiten könnte oder falsche bzw. „unerwünschte“ Meinungen sich manifestieren könnten. Dass das in der Regel jedoch nicht der Fall ist, liegt daran, dass Aussagen nicht einfach stehen bleiben, sondern hinterfragt werden. Beim Philosophieren geht es darum festzustellen, was der Fall ist – und dann die eigene Meinung, die eigenen Gefühle und Gedanken zu reflektieren. Das gelingt in einer vertrauensvollen Gruppe, in der es ganz unterschiedliche Ansichten zu einem Thema gibt, besser als alleine oder in einer Zweiersituation. Die Gesprächsleitung will also gar nicht unbedingt Wohlgefühlstatements hören, sondern wissen, was Sache ist und wo die Schüler stehen.

Die oben genannte Aussage ist eine Antwort auf die Frage, ob man mit jedem Menschen befreundet sein könnte. Andere Schüler antworten, sie könnten nicht mit jemandem

befreundet sein, der schwul ist, manche meinen auch, die falsche Kleidung wäre ein Grund, der eine Freundschaft verhindert. Auf die einzelnen Aussagen kommen von den anderen Schülern sofort Gegenbeispiele aus ihrer eigenen Erfahrungswelt. Ich als Gesprächsleitung will wissen, warum das so ist, also woher solche Vorurteile kommen. Die Antworten sind zum großen Teil erstaunlich reflektiert und ehrlich: „Ich habe das von meiner Familie übernommen, ich würde mein Ansehen bei meinen Freunden gefährden, ich habe nicht den Mut, mich gegen das zu stellen, was gerade angesagt ist.“ Auch wenn sich nicht alle in allen Punkten einigen können, eines betonen die Schüler immer wieder: Sie könnten zwar nicht mit jedem Menschen befreundet sein, wollen jedoch jedem Menschen mit dem gleichen Respekt begegnen.

Beim Philosophieren gibt es klare Regeln

Regeln unterscheiden das philosophische Gespräch von einem netten Plaudern. Die Gesprächsleitung muss sich ganz auf die Aussagen der Schüler, auf ihre Situation und Meinungen einlassen. Gleiches erwarte ich jedoch auch von den Schülern: Im philosophischen Gespräch wird jede Meinung gleich behandelt und ernst genommen. Etwas ins Lächerliche zu ziehen, andere zu beleidigen, ist tabu. Diese Haltung der Vorbehaltlosigkeit und

des Respekts für die Meinung des anderen ist Grundlage jedes philosophischen Gesprächs und zeigt sich vor allem im guten Zuhören. Wer öfter philosophiert hat, weiß, dass dieses sokratische „Ich weiß, dass ich nichts weiß“ Sinn macht. Wie oft wird man überrascht von Gedanken der Schüler, die man zunächst für komplett abwegig hielt. Wie nachvollziehbar werden viele Ansichten, wenn man die Gründe dafür kennt. Beim Philosophieren geht es eben nicht darum, Standpunkte oder Werte zu vermitteln, sondern die Schüler zur Selbstreflexion anzuregen.

In einem zweiten Schritt kommt daher nach dem Zuhören immer auch das Bezugnehmen: Andere Schüler äußern ihre Meinungen, erzählen von ihren Erfahrungen, bestärken das Gesagte oder widersprechen. Ich als Gesprächsleitung halte mich mit meiner Meinung zurück, aus dem einfachen Grund, da diese von den Schülern – zumindest anfangs – meist als die eine „richtige“ Meinung betrachtet wird. Aber ich habe nach: „Warum ist das so? Woher weißt du das? Ist das immer so, bei jedem Menschen? Kennst du ein Beispiel? Sind alle dieser Meinung?“ Bei geübten Gruppen kann man beobachten, dass die Schüler den anderen mit der Zeit immer besser zuhören, dass sie mehr Bezug aufeinander nehmen und zum Teil sogar selbst die Rolle der Gesprächsleitung übernehmen und nachfragen. Statt eines gemurmelten „So ein Schwachsinn!“ hört man vom selben Schüler

dann mit einem Mal: „Und warum sollte das so sein? Kannst du mir das mal erklären?“

Wenn es um das Philosophieren mit Kindern geht, stehen meist die Themen im Fokus, um die sich solche Gespräche drehen können. Die hier beschriebene Gesprächskultur macht jedoch einen ebenso wichtigen Teil des Gespräches aus: Ohne Respekt für die Meinung anderer, ein sachliches Hinterfragen von Standpunkten und das Vertrauen, in Konfliktsituationen gemeinsam eine Lösung zu finden, funktioniert kein philosophisches Gespräch. Eine Schülerin an einer Mittelschule hat die philosophische Gesprächskultur einmal so beschrieben: „Man fühlt sich sehr wohl und man kann wirklich alles sagen, was man will, und lernt hier einfach Toleranz, Akzeptanz und Respekt – diese Begriffe noch tiefer.“ Beim Philosophieren findet Wertebildung also nicht nur auf der inhaltlichen Ebene statt, sondern auch im regelmäßigen Einüben von Haltungen, die solche Gespräche erfordern. Und die im besten Fall dann auch im Alltag gelebt werden. Philosophische Gespräche sollten daher kein einmaliges „Event“ sein, sondern Eingang in den ganz normalen Schulalltag finden.

Philosophieren kann man zu fast jedem Thema und in nahezu jedem Fach

Was ist die letzte Zahl? Was macht Müll zu Müll? oder Wie kann man sich die Unendlichkeit vorstellen? sind Fragen, die einen eher naturwissenschaftlichen bzw. umweltpädagogischen Charakter haben und die beispielsweise auch im Mathematik- oder Sachunterricht philosophiert werden könnten. Ihren Platz finden philosophische Gespräche jedoch meist im Deutschunterricht und im Religions- bzw. Ethikunterricht. Der Deutschunterricht bietet sich an, da hier die Breite der philosophischen Themen

aufgegriffen werden kann und nebenbei Ausdrucksweise, Wortschatz und Argumentationsfähigkeit der Schüler gefördert werden. Die Fächer Ethik und Religion verbinden mit dem Philosophieren die Nähe zum Bereich Wertebildung. Tatsächlich kommen viele philosophische Fragestellungen aus dem zwischenmenschlichen Bereich oder drehen sich um die eigene Existenz und berühren damit auf die eine oder andere Weise das Thema „Werte“: Was sind eigentlich echte Freunde? Warum ist das Aussehen so wichtig? Warum bin ich so, wie ich bin? Kann man immer glücklich sein? Wozu streitet man? Warum gibt es Gefühle? Warum sind so viele Leute so link?

Die hier genannten Fragen sind Fragen, die so von Schülern gestellt wurden und die viele von ihnen direkt betreffen. Wenn ihre Fragen besprochen werden, sind die Schüler meist mit Eifer bei der Sache, und oft tauchen Gedanken aus dem Gespräch auch in anderen Stunden wieder auf. Dieses existenzielle Anrühren ist ein Grund, warum sich philosophische Gespräche in besonderer Weise eignen, um Werte zu besprechen. Ein anderer ist, dass das Philosophieren die Schüler da abholt, wo sie stehen, ohne ihnen Werte überstülpen zu wollen oder sie mit „erhobenem Zeigefinger“ zu belehren. Jeder kann für sich selbst zu einer Lösung kommen, und unterschiedliche, z. B. kulturell bedingte, Sichtweisen finden ihren Platz. Bei entsprechender Moderation bereichern diese das Gespräch und die Sichtweisen des Einzelnen, ohne dass das Ganze zu sehr emotional aufgeladen wird. Die Philosophie ist schließlich eine Disziplin der Vernunft und, wie bereits beschrieben, sind entsprechende Haltungen im Gespräch erforderlich. Von der Gesprächsleitung werden diese durch

sachliches Nachfragen oder eine Erinnerung an die Regeln auch immer wieder eingefordert.

Projekte zum Thema „Wertebildung“

Die Akademie Kinder philosophieren, die Fortbildungen für Lehrkräfte und Erzieher in philosophischer Gesprächsführung anbietet, hat sich aufgrund dieser Nähe des Philosophierens zum Thema „Wertebildung“ gleich in zwei Projekten mit diesem Bereich befasst: „Junge Vor!Denker“ dreht sich mit einem Dreiklang von Wissen, Philosophieren und Handeln rund um das Thema Nachhaltigkeit. Beim Projekt „HörensWert“ rückt das Zuhören als Haltung des Respekts und der Achtung füreinander in den Mittelpunkt. Beide Projekte befassen sich in den philosophischen Gesprächseinheiten explizit mit Werten und Wertvollem wie beispielsweise Toleranz, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft, Natur oder Gemeinschaft. Aber auch mit Dingen, die unseren bewussten Umgang erfordern wie Konsum und Technik. In den HörensWert- und Junge Vor!Denker-Einheiten werden diese meist sehr abstrakten Begriffe so aufbereitet, dass sie für die Kinder und Jugendlichen erlebbar und nachvollziehbar werden.

Zuhören und Bezugnehmen sind wichtig

In der Praxis sieht das dann bei einer HörensWert-Einheit beispielsweise so aus, dass die Kinder nach einer Zuhörübung als Einstimmung – einem Hörrätsel, der Weitergabe eines Klages – ein Hörspiel zu einem Wert wie beispielsweise Freundschaft anhören oder gemeinsam eine Sprachcollage z. B. zum Thema „Familie“ erstellen: Durch den jeweiligen Einstieg lernen die Kinder und Jugendlichen den Wert spielerisch kennen, bevor sie ihn im philosophischen Gespräch gemeinsam genauer unter die Lupe nehmen



und einen persönlichen Bezug herstellen. Durch die Zuhörübungen am Anfang starten Kinder außerdem konzentrierter ins Gespräch und werden für das Zuhören als Haltung im Gespräch sensibilisiert.

Das Projekt HörensWert wurde vom Bayerischen Staatsinstitut für Frühpädagogik evaluiert. Die Stiftung Zuhören, Projektpartner der Akademie Kinder philosophieren beim Projekt HörensWert, fasst die Ergebnisse der Evaluation zusammen: Die Kinder der HörensWert-Gruppen zeigten „höhere Diskussionskompetenzen als Kinder von Kontrollgruppen: Sie vertraten häufiger eigene Standpunkte und brachten sich stärker ein. Auch die beteiligten Pädagoginnen wurden befragt. Sie hatten eine Verbesserung des Zuhör- und Sozialverhaltens der Kinder beobachtet: Die Kinder hielten Gesprächsregeln besser ein und forderten deren Einhaltung auch selbst ein. Außerdem zeigten sie mehr Empathie und Toleranz und lösten Konflikte häufiger verbal.“¹

Natürlich gibt es unzählige andere, nicht hörbare Arten des Einstiegs in ein philosophisches Gespräch. Bei Themen der Nachhaltigkeit, um die es beim Projekt Junge Vor!Denker geht, steht manchmal auch ein Wissensinput am Anfang eines philosophischen Gesprächs, der dann reflektiert und hinterfragt und mit der eigenen

Lebenssituation in Verbindung gebracht wird. Aber auch Bilder, Zeitausschnitte, eigene Erfahrungen oder Bilderbücher eignen sich als Einstieg in ein philosophisches Gespräch. Eben alles, was den Wert konkreter macht und dabei trotzdem noch Fragen und eine persönliche Auseinandersetzung zulässt.

Philosophieren hat viel mit Wertebildung zu tun

Bei beiden Projekten war aber auch klar, dass philosophische Gespräche gerade im Bereich Wertebildung kein Ersatz sein können und wollen für pädagogische Arbeit. Deswegen wurde immer auch ein Transfer der Erkenntnisse in den Alltag der Kinder und Jugendlichen angestrebt. Zum Teil passierte das auf künstlerische Art und Weise im Anschluss an das Gespräch wie beispielsweise die Komposition eines wirklich „gerechten“ Musikstückes mit verschiedenen Instrumenten wie Trommel, Triangel, Rassel. Zum Teil wurde das Thema des Gesprächs in größere Projekte eingebunden, beispielsweise in eine Projektwoche zum Thema „Arbeit“ mit anschließender Ausstellung im Schulhaus. Oder die Schüler nahmen sich vor, das, was sie im Gespräch herausgefunden hatten, ganz konkret in ihrem Alltag umzusetzen.

Wie die Ergebnisse aus dem Gespräch umgesetzt werden und wie mit ihnen auf anderer Ebene weitergearbeitet wird, ist auf der einen Seite natürlich eine Zeitfrage, auf der anderen aber

auch davon abhängig, welches Gewicht man selbst einer bestimmten Thematik beimisst. Und manchmal ergibt sich die Bedeutung eines Themas ganz spontan. Auch beim anfangs genannten Beispiel aus einem Gespräch zum Thema „Freundschaft“ würde es sicherlich Sinn machen, sich zu überlegen, wie man hier pädagogisch weiterarbeiten könnte. Auch wenn die Richtung, die das Gespräch genommen hat, zu Beginn überhaupt nicht ersichtlich oder angedacht war. Aber genau das ist das Schöne und Wertvolle an philosophischen Gesprächen: Dass man durch die Freiheit, die den Schülern gegeben wird, oft zu den wirklich wichtigen Punkten kommt und immer wieder Überraschungen erlebt.

Weitere Informationen zu den Projekten und den Fortbildungen der Akademie Kinder philosophieren finden sie unter:

www.kinder-philosophieren.de



Diana Schick
Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog.
Zuständig für Kooperationen und Nachhaltigkeit



Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog
Ein Unternehmen der bfw-Gruppe



Hat die Frage „Was macht ein gutes Leben aus?“ Platz im Unterricht? Modellschule Kinder philosophieren startet in Schuttertal

Im Oktober startet ein spannendes Projekt im beschaulichen Schuttertal: Ein ganze Grundschule will dort das Philosophieren mit Kindern in ihren Unterricht einführen. Das bedeutet in erster Linie: die Etablierung einer offenen, demokratischen Gesprächskultur und ein Unterricht, der das selbstständige Lernen der Schüler in den Fokus stellt. Denn das Philosophieren dreht sich nicht um die Fragen und Gedanken der Lehrer, sondern um die der Kinder.

Im Durchschnitt wartet ein Lehrer 5 Sekunden auf die Antwort eines Schülers. Manchmal sogar nur 3. Es geht um Wissen. Beim Philosophieren ist das anders: Hier geht es ums Nachdenken, es geht darum, ein Problem

von verschiedensten Seiten zu betrachten und gut zu durchdenken. Da kann das mit den Antworten schon einmal länger dauern. Die Lehrkräfte, die im Rahmen des Projektes an der Zusatzbildung der Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog der gfi gGmbH teilnehmen, lernen auch das: abwarten können, sich Zeit lassen, offen zu sein für ungewöhnliche Ansichten, nachzuhaken. Noch bis März 2019 werden die Lehrkräfte der Grundschule Schuttertal darin ausgebildet, Themen aus dem Unterricht aufzugreifen und philosophische Gespräche mit den Schülern zu moderieren – also Wissen und Nachdenken zu verbinden. Anschließend soll das Philosophieren in den verschiedenen Fächern als Unterrichtsprinzip einen

festen Platz finden. Dazu eignen sich nicht nur Deutsch und Religion, Anknüpfungspunkte lassen sich fast überall finden: Was ist die letzte Zahl? Was macht mich zu dem, der ich bin? Gehört die Natur dem Menschen? Was brauchen wir für ein gutes Leben? Was macht Müll zu Müll?

Die philosophischen Fragen sollen im Laufe des Projekts mehr und mehr von den Schülern selbst kommen, die Gespräche immer öfter auch spontan im Unterricht stattfinden. Ziel sei es, so Frau Junker, Rektorin der Grundschule, dass die Kinder sich in ihrer Persönlichkeit weiterentwickeln, soziale und emotionale Kompetenzen gefördert werden und die Klassengemeinschaft gestärkt wird. Darüber hinaus möchten die Akademie und die Karl Schlecht Stiftung, die das Projekt in Baden-Württemberg finanziert, in einer Evaluation herausfinden, welchen Einfluss das Philosophieren auf die Lern- und Lehrkultur der Schule hat und wie das Philosophieren als Unterrichtsprinzip etabliert werden kann.

Wenn das Projekt Erfolg hat, soll das Modellprojekt ausgebaut werden und weitere Schulen sollen die Möglichkeit erhalten, sich daran zu beteiligen.

Über die Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog der gfi gGmbH (vormals Akademie Kinder philosophieren)

Die Akademie entwickelt Ideen und Konzepte für die Verankerung des Philosophierens als Bildungsprinzip in Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie in der Ausbildung von Lehrkräften und Erzieherinnen. Das Philosophieren wird dabei sowohl als erlernbare Kulturtechnik als auch als menschliches Grundbedürfnis verstanden: Kinder und Jugendliche werden darin bestärkt, existentielle und ethische Fragen zu stellen und nach eigenen Antworten zu suchen. Philosophieren bedeutet aber auch, Vorurteile zu hinterfragen, gute Gründe zu finden, kreativ und lösungsorientiert zu denken, das eigene Handeln zu reflektieren und Entscheidungshilfen für den Alltag zu finden. Außerhalb von Kindergarten und Schule ergänzt der philosophische Ansatz auch klassische Berufsorientierungsmaßnahmen.

*Kontakt: gfi gGmbH – Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog (vormals Akademie Kinder philosophieren), Baierbrunner Straße 27, 81379 München
Ansprechpartnerin Diana Schick, Telefon: 089 44108 520
diana.schick@kinder-philosophieren.de
www.kinder-philosophieren.de*

Über die Karl Schlecht Stiftung

Die Karl Schlecht Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung mit Fokus auf „Good Leadership“.

Ihre Leitidee ist die Verbesserung von Führung in Business und Gesellschaft durch humanistische Werte. Vor diesem Hintergrund fördert sie die ganzheitliche, wertebasierte Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen und angehenden Führungskräften. Dazu unterstützt sie wirkungsorientierte Projekte und Institutionen der Wissenschaft und Bildung. Sie fördert derzeit rund 100 Fremdprojekte sowie eigene Projekte mit jährlich etwa 8 Millionen Euro.

Die Karl Schlecht Stiftung mit Sitz in Aichtal und einem Büro in Berlin wurde im Oktober 1998 von Dipl.-Ing. Karl Schlecht gegründet. Der Stifter ist Gründer des Betonpumpenherstellers Putzmeister.

*Karl Schlecht Stiftung, Gutenbergstraße 4, 72631 Aichtal
Ansprechpartner Frank Henssler, Senior-Referent Bildung
Telefon: 07127 599-606
hensslerf@ksfn.de
www.karlschlechtstiftung.de*

Gewissenerforschung mit Doppelherz

Noch unter dem Eindruck der hervorragenden VBE-Vertreterversammlung in Pforzheim stehend, drängen sich mir Fragen auf. In seiner Satzung bekennt sich der VBE einerseits dazu, über Bildung und Erziehung der Selbstverwirklichung des Menschen zu dienen und ihn für das Verhalten in der Welt auszustatten. Dabei ist das Verständnis für Demokratie zu wecken und demokratisches Verhalten einzuüben.

Andererseits: Wir sind ja ein Verband, in dem sich die engagierten Lehrkräfte versammeln. Deshalb vertritt der VBE die berufspolitischen, rechtlichen und sozialen Belange des Lehrstandes und der Verbandsmitglieder.

Und so sehe ich mich immer wieder in der Situation wie „damals“, als ich vor der Erstkommunion den Umgang mit dem Beichtspiegel lernte, vor der Gewissenerforschung. Dabei geht es aber im Gegensatz zu früher nicht um Gut oder Böse, sondern um zwei sich beeinflussende Fragestellungen, die wie zwei Herzen in meiner Brust schlagen: Einerseits ist es die Aufgabe des Lehrerberufes, Wissen weiterzugeben, Verhaltensweisen einzuüben und damit auch in zweiter Linie (siehe Art. 6 (2) GG) die Erziehungsberechtigten bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen.

Dem gegenüber steht die schulische, gesellschaftliche und bildungspolitische Realität:

- zu wenig Lehrkräfte schon alleine für den Pflichtunterricht – da reden wir noch gar nicht über Zusatzaufgaben –,
- das nimmermüde werdende Abladen gesellschaftlicher Problemstellungen auf die Schulen durch die Politik, ohne diese Aufgaben mit Ressourcen zu ermöglichen,
- die Ignoranz der Politik, das enga-

gierte Verhalten der Lehrkräfte durch Wertschätzung zu honorieren.

Vieles wäre hier noch anzufügen, ich will es bei einigen Stichworten belassen: Verhinderung von Geldströmen Bund – Land durch das Kooperationsverbot, Verweigerung der Erhöhung der Kapazitäten beim Lehramtsstudium, Nichtanerkennung der Gleichwertigkeit der Lehrämter in allen Schularten, Schlechterstellung der tarifbeschäftigten Lehrkräfte (Angestellte), Beförderungsstau für Fachlehrer und Gymnasiale an Gemeinschaftsschulen – und so weiter und so fort.

Und so tun sich unter dem Aspekt des Doppelherzens in der Brust Fragestellungen auf, die ich an vier ausgewählten Thematiken verdeutlichen werde:

Digitalisierung

Die grün-schwarze Regierung in Baden-Württemberg wollte mit der Bildungsplattform für „elektronische Lehr- und Lernassistenten“ (Ella) an den anderen Bundesländern vorbeiziehen und die Digitalisierung im Schulsektor im „Ländle“ entscheidend voranbringen. Doch das Prestigeprojekt kam wegen „massiven technischen Problemen“ (man beachte den Genitiv!) und einem „höchst unerfreulichen Vorgang“ zum Erliegen. Der Start wird auf einen bisher nicht definierten Zeitpunkt verschoben. Neun Millionen Euro wurden bisher ausgegeben und – man muss es deutlich benennen – in den Sand gesetzt. Meines Wissens wurde noch von niemandem darüber nachgedacht, wer diese neun Millionen Euro dem Steuerzahler, der sie ja finanziert hat, wie ersetzt.

Die Opposition wirft sich in die Bresche und klagt an. Zu Recht natürlich. Zumindest die SPD und FDP vergessen dabei, dass auch die bisher auf den

Weg gebrachten Programme zur Schulverwaltung ihre Macken haben und zu keinem Zeitpunkt so funktionierten, dass man das Wort „reibungslos“ als Prädikat einsetzen müsste. Belastung hier, Belastung da. Das obige Beispiel steht ja wirklich nur als Beispiel. Schauen wir doch auf unsere „hochmodernen“ Digitalräume: Wo sind die Tablets für die Schüler? Wo ist das schnelle Internet? Wo sind die Schulhäuser mit der erforderlichen Infrastruktur?

Das Doppelherz betreibt Gewissenerforschung:

Und die Konsequenz für den VBE? Sollen wir uns verweigern und den Umgang mit digitalen Medien ad acta legen? Ist das angesichts der rasanten gesellschaftlichen Entwicklung vor dem Gewissen und dem Arbeitgeber vertretbar? Sollen die Lehrkräfte den Unterricht in der Digitalwüste trotzdem vorantreiben? Oder: Soll ich zu den vielen Belastungen im Alltag einen weiteren Zentner auf mich nehmen? Hat es einen Sinn unter schlechten Voraussetzungen?

Ganztageschule

Das Wort „Erziehung“ in den Mund zu nehmen, fällt heute vielen Lehrkräften meiner Generation schwer. Wir sehen die Digital Natives in vielen Altersstufen mit den neuesten Smartphones zu jeder Gelegenheit. Einschränkungen oder Regeln im Umgang scheint es nicht zu geben. Wir sehen die Kinder, die nicht wissen, wie man mit anderen kommuniziert, und deshalb die Ellbogen und Fäuste einsetzen. Wir sehen eine mangelnde Sprachbasis und eine fehlende Kommunikationskompetenz. Wir sehen zunehmende Unfähigkeiten im handelnden Umgang mit Alltagsgeschehnissen. Wir sehen Mobbing, das durch die asozialen Medien



verpflichtete sich damit, ein inklusives Schulsystem umzusetzen. Im Wortlaut sagt Artikel 24 der Konvention: „Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen ...“

„Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass [...] Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, Zugang zu einem inklusiven, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben. [...]“

Dies bedeutet konkret: Alle Kinder werden gemeinsam an Grundschulen und weiterführenden Schulen unterrichtet. Aber auch in anderen Teilen des Bildungswesens muss Inklusion umgesetzt werden, vor allem in den Bereichen der beruflichen Ausbildung und an den Fachhochschulen und Universitäten.

OK! Unterschrieben haben diese Konvention auch viele andere Staaten. Die Umsetzung läuft allerdings höchst unterschiedlich. Staaten, die sich auf ihren Erfolg berufen (zum Beispiel Südtirol, Italien), berufen sich meist auch auf die PISA-Studien. Dass diese durchaus kritisch zu sehen sind, wurde im Stichwort 10 / 2018 thematisiert. In Deutschland gibt es nach dieser Aufstellung durchaus „erfolgreiche“ Bundesländer (Bremen oder Schleswig-Holstein), aber auch weniger erfolgreiche wie Bayern auf dem Platz des Schlusslichts. Da drängt sich doch dem unbedarften Beobachter sofort auf, dass bei PISA-Leistungstests Bayern in der Regel „vorne“ zu finden ist, während Bremen ... (STOPP! Es gibt Dinge, die man in unserem Land nicht mehr denken und aussprechen darf, ohne

leider ungemein erleichtert wird, und, und, und ...

Also könnte man doch zur Einstellung gelangen, dass der Staat hier die Erziehung anstelle der Erziehungsberechtigten weitgehend übernehmen muss. Die Sozialhaushalte der Kommunen sind aufgebläht wie nie, sodass die Ausgaben mit den stetig zunehmenden Aufgaben gar nicht mehr Schritt halten können. Und der Staat verzichtet darauf, Erziehungsrechte auch zu Erziehungsverpflichteten zu machen. Die Ganztageschule ist geboren, egal ob in offener oder gebundener Form. Was Sinn macht und was nicht, diskutieren die Lehrkräfte durchaus kontrovers. Die einen postulieren, dass Ganztageschule nur Sinn mache, wenn sie in gebundener Form betrieben werde, da nur dies die Schüler/-innen weiterbringe, die anderen wollen die Eltern nicht ganz aus der Verantwortung entlassen und plädieren für die offene Form.

Nur eines steht felsenfest fest: Egal, welche Form gewählt und gewünscht ist: Die Politik hält die Ressourcen knapp. Sparflamme ist angesagt.

Und schon beginnt Doppelherz wieder mit der Gewissenserforschung: „Irgendwie“ werden wir die Kinder doch in die Spur bekommen? Müssen wir nicht von Beruf Optimisten sein, um Erfolge vorweisen zu können? Ist es nicht unsere verdammte Pflicht, diese Welt täglich ein Stückchen besser werden zu lassen? Oder: Ist das bisschen Schulnachmittag wirklich mehr als der Tropfen auf dem heißen Stein? Kann man da überhaupt etwas Positives bewirken? Sollen wir die Eltern halbtagesweise aus der Verantwortung entlassen?

Inklusion

2006 unterzeichnete Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und

Stichwort

gleich in eine entsprechende Schublade geworfen zu werden.)

Und erneut beginnt Doppelherz zu Grübeln:

Müssen wir uns nicht an unterschriebene Konventionen halten? Hat nicht jedes Menschenkind ein Recht auf gesellschaftliche Teilhabe? Müssen wir nicht alles in unseren Kräften Stehende tun, um Kinder mit Behinderungen einzugliedern? Oder: Ist es nicht sinnvoller, Kinder mit bestimmten Handicaps in Spezialschulen zu schicken, in denen die Ausstattung um ein Vielfaches besser ist als in Regelschulen? Soll ich mir zu meinen vielfältigen Belastungen im Schulalltag diese Arbeit auch noch aufladen, wo ich doch weiß, dass ich als Klassenlehrer in sowieso zu großen Klassen dieser Aufgabe nicht im Entferntesten gerecht werden kann? Warum bekomme ich nicht in allen Stunden eine Zweitbesetzung für die Inklusion?

Gemeinschaftsschule (GMS)

Schnell, zu schnell, wurde die Gemeinschaftsschule eingeführt, um eine zweite Säule neben dem Gymnasium zu entwickeln. Mit dieser Einführung brauchte man auch Gelingensbedingungen, denn diese Schulart unterscheidet sich per se von anderen Regelschulen. GMS sind Ganztageschulen, GMS sind Inklusionsschulen, GMS haben andere Methoden der Leistungsfeststellung, GMS haben weitgehend keine Noten, GMS haben andere Begrifflichkeiten. Ein Lerncoach tut etwas anderes als eine Lehrkraft. Schüler gibt es gar keine mehr, sondern Lernpartner und so weiter und so fort. An diesen wenigen Beispielen sehen wir, wie die Politik bis heute die Lehrkräfte im Regen stehen lässt, denn seit fünf Jahren erfindet das Lerncoach-Kollegium das Rad neu, ohne dass von „oben“ revolutionäre Hilfe geleistet wird. Wenn Politik

die Parameter von Lernen entscheidend verändert, dann braucht es auch Menschen, die dieses Gedankengut umsetzen. Wenn aber die vormaligen Lehrkräfte weiterhin für die Fortschritte des Lernpartner-Wissens gebraucht werden, dann wäre es doch eigentlich logisch, zusätzlich Personal bereitzustellen, um die Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln. Wir wissen: Das Gegenteil ist geschehen, Stellen wurden gestrichen, obwohl die Schülerzahlen stiegen. Deshalb behaupte ich: Zu keinem Zeitpunkt stellte das Land den GMS bisher das Personal bereit, welches es tatsächlich benötigte. Viele Bürgermeister haben gar keine Ahnung, was eine GMS an Ausstattung und finanziellen Mehrausgaben braucht, um diese Schulart zum Erfolg zu führen.

Doppelherz betreibt Gewissensforschung:

Die Schüler unserer GMS haben diese Schulart gewählt, weil sie ihrem Naturrell am ehesten entspricht. Ich muss den eingeschlagenen Weg fortführen? Wo bekomme ich weitere Hilfen und Gelder her, um erfolgreiche Wege weiterzubeschreiten? Haben die Lernpartner nicht verdient, ihren erfolgreichen Weg mit Qualitätsanspruch weiterzugehen? Oder: Muss ich mir das auch noch antun? Wieso werden mir erfolgreiche Medien nicht von oben zu Verfügung gestellt? Wie lange dauert es, bis ich unter der zunehmenden Last gesundheitliche Schäden erleide?

Und dann erfolgt die Umsetzung

Und nun, liebe Leserin, lieber Leser, um auf den ersten Satz zurückzukommen: Wie hätten Sie entschieden? Welche Fragestellung hätten Sie in Ihrer Entscheidung wie beeinflusst? In einer Vertretersammlung ist es

schwer, sich nicht zu entscheiden, auch wenn das Thema, das gerade abgestimmt wird, gar nicht im Gesichtsfeld des abstimmenden Mandatsträgers ist. Aber es ist deutlich leichter, mit den Ergebnissen der Abstimmungen umzugehen. Wie es in einer echten Demokratie üblich ist, entscheidet die Mehrheit. Oftmals richten Lehrkräfte den Blick vom Ich weg hin zum Wohl des Schülers. Aber denken wir immer wieder daran: Es gibt auch einen Arbeits- und Gesundheitsschutz, auf den wir Anspruch haben. Und den fordert der VBE eben auch ein: Nicht „on top“, sondern als verpflichtende Anrechnung auf die Arbeitszeit. Und das ist gut so!

Der Autor Josef Klein ist Mitglied im VBE-Landesvorstand Baden-Württemberg. Ein Dank gebührt Sylvia Meyer-Krafczyk für das Zeichnen der Karikatur.



Personalratswahl 2019



Das neue Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch 2019

Jetzt bestellen – sofort lieferbar!



Nur 14,50 Euro für Lehrkräfte
24,50 Euro für Schulen

Bestellung an:
VBE Wirtschaftsservice
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

Telefon: 0711 / 2293858
Fax: 0711 / 2293858
E-Mail: wirtschaftsservice@vbe-bw.de
Internet: <http://www.vbe-bw.de/>

Perfekter Ratgeber in schulischen Fragen ...

Immer für Sie da!

Vertrauen, Beratung, Engagement

Ihr VBE – Örtlicher Personalrat Karlsruhe



Monika Freimuth



Johannes Ruckenbrod



Anja Born

Wir achten auf Fairness und Gleichbehandlung bei Bewerbungsgesprächen auf Funktionsstellen.

Wir stehen für kompetente Beratung zu Fragen bei Pension, Sabbatjahr, Mutterschutz etc.

Wir wirken bei Ausschreibungen für Fachlehrkräfte mit.

Wir bieten Unterstützung bei BEM-Gesprächen, Versetzungen und Abordnungen.



Joachim Mack



Marlies Gutermann



Heike Stober

Wir setzen uns für die Interessen von Tarifbeschäftigten im Schulbereich ein.

Wir helfen bei Konfliktberatungen.



Eva Schnatterbeck



Giuseppe Pintaudi

Wir stellen vor: Örtlicher Personalrat Nürtingen



**VBE-Fraktion im
Örtlichen Personalrat
Nürtingen:**
**Bernd Kerner, Kreis-
vorsitzender VBE
Esslingen-Nürtingen;**
**Barbara Wittemann,
stellv. Kreisvorsitzende
VBE Esslingen-Nürtingen.**

Nach über vier Jahren Personalratstätigkeit können wir sagen: Es lohnt sich!

Für Bernd Kerner, Kreisvorsitzender des VBE Kreisverbands Esslingen-Nürtingen, und Barbara Wittemann, seine Stellvertreterin, ist es die erste Wahlperiode im Personalrat. Bernd Kerners zwanzigjährige Arbeit im Kreisverband setzt er nun an einer Stelle fort, wo er sich direkt für die Belange der Kolleginnen und Kollegen einsetzen kann. Er ist gewähltes Mitglied im erweiterten Vorstand des ÖPR Nürtingen. Für Barbara Wittemann wird es leider die einzige Wahlperiode bleiben, weil Sie am Ende des Schuljahres in den Ruhestand geht.

Warum lohnt sich Personalratsarbeit?

Ganz wichtig sind die Zeiten, in denen stellenwirksame Veränderung stattfinden. Kolleginnen und Kollegen bitten den Personalrat um Unterstützung, wenn sie sich versetzen lassen wollen oder wenn sie abgeordnet werden. Oft gelingt es uns Personal-

räten, durch intensive Gespräche mit der Schulverwaltung für beide Seiten positive Kompromisse zu erarbeiten. Wir begleiten Kolleginnen und Kollegen auch bei Dienstgesprächen mit der Schulleitung oder dem SSA. Werden Funktionsstellen auf Ebene des Schulamtes besetzt, sind wir Personalräte immer dabei. Wir haben zwar kein Mitspracherecht bei der Stellenbesetzung, können aber darüber wachen, dass alle Bewerber/-innen die gleichen Chancen haben. Ein weiteres Arbeitsfeld sind regelmäßige Gespräche mit dem Staatlichen Schulamt und seiner Leiterin. Inhalt sind z. B. Vereinbarungen zur Abwesenheitsvertretung oder Diskussionen über neuere Entwicklungen wie den praktikablen Umgang mit dem Datenschutz an Schulen. Durch die Präsenzzeiten im Schulamt sind wir Personalräte zum Wohl unserer Kolleginnen und Kollegen immer gut informiert

und vernetzt. Während der Personalratssprechstunden am Schulamt stehen wir für persönliche Beratungen zur Verfügung. Natürlich kann man uns auch immer per E-Mail oder telefonisch kontaktieren.

Die jährlichen Personalversammlungen sind wichtige Veranstaltungen, um die Sorgen und Nöte aller Kolleginnen und Kollegen zu hören und sie in Resolutionen zusammenzufassen. Diese Anliegen werden immer an die politischen Entscheidungsträger/-innen und an die höhere Schulverwaltung weitergeleitet, damit unsere Anliegen auch Gehör finden können. Personalratsarbeit ist manchmal nicht auf schnelle Erfolge ausgelegt. Kontinuierliche Arbeit führt aber immer wieder zu positiven Ergebnissen, zu Kolleginnen und Kollegen, die sich wirklich unterstützt fühlen, die wissen, dass wir für sie da sind.

Wir stellen vor: Örtlicher Personalrat Pforzheim



**VBE-Fraktion im
Örtlichen Personalrat
Pforzheim:**
Ursula Butscher-Zahn,
Kreisvorsitzende
VBE Pforzheim;
Peter Krüger, Mitglied
im Kreisvorstand;
Andrea Bernhard,
SLin und Vertreterin
der Arbeitnehmer

Interview mit Peter Krüger, KR GMS Stromberg in Illingen

Die Fragen stellte Ursula Butscher-Zahn, Schulleiterin Grundschule Arnbach, seit über 8 Jahren im ÖPR Pforzheim.

1. Wie gefällt dir die Aufgabe im Personalrat?

Die Arbeit im Personalrat gefällt mir sehr gut. Ich bekomme auch Anrufe von Lehrerinnen und Lehrern, die sich wegen Personalangelegenheiten an mich wenden. Dank meiner langjährigen Erfahrung im Schulbereich und meiner Strukturkenntnisse konnte ich den Kolleginnen und Kollegen schon des Öfteren weiterhelfen.

2. Was ist spannend beziehungsweise herausfordernd?

Besonders herausfordernd finde ich die derzeitige Lehrerknappheit in Baden-Württemberg mit all ihren Nebenwirkungen sowie die Herausforderungen der Bildungspolitik.

3. Bei welchen Bereichen konntest du dich einbringen?

Ich bringe mich überall dort ein, wo ich denke, dass Kolleginnen und Kollegen Rat und Unterstützung brauchen. Daneben reicht das Spektrum von BAD-Begehungen bis hin zum Zureden von Mut für schier verzweifelte Anrufer.

4. Was bringt dir die Arbeit im Örtlichen Personalrat?

Sie gibt mir die Möglichkeit, an konstruktiven Lösungen bei verschiedenen Personalangelegenheiten mitzuwirken und mitzuentcheiden. Außerdem erlebe ich im Personalrat eine sehr konstruktive und zum Wohl aller Kolleginnen und Kollegen ausgerichtete Arbeit.

5. Was du sonst noch sagen möchtest ...

Ich finde es demokratisch sehr berei-

chernd, dass Vertreter von mehreren Lehrgewerkschaften in den Personalräten vertreten sind. Gerne arbeite ich, falls ich gewählt werde, auch wieder im ÖPR mit.

Personalratswahl 2019



Buchrezension

Klaus de Jong

Führen und Leiten in dynamischer Balance – stimmiges Führen und Leiten in innovationsorientierten, sozialen und pädagogisch-erzieherischen Expertenorganisationen

Das Buch will sowohl Leitungspersonen, die neu in ihrer Funktion sind, als auch solchen, die schon viele Erfahrungen im Führen und Leiten haben, Anregungen und Hilfen geben. Das Buch behandelt in vier Großkapiteln wesentliche Ansätze des Führens und Leitens. Jedes Kapitel hat bis zu fünf Unterkapitel, die mehr in die Tiefe gehen und wichtige Thematiken auch mit Grafiken verdeutlichen. Meist finden sich bei den Unterkapiteln auch Anlagen mit Vorlagen, Arbeitshilfen. Jedes Großkapitel wie jedes Teilkapitel ist in sich abgeschlossen, kann also getrennt von den anderen Kapiteln gelesen werden. Insofern hat das Buch auch den Charakter eines Nachschlagewerks. Die

Zielgruppe für das Buch geht von der Kindergarten- oder Hortleitung bis zur Leitung einer Bildungseinrichtung und Schule.

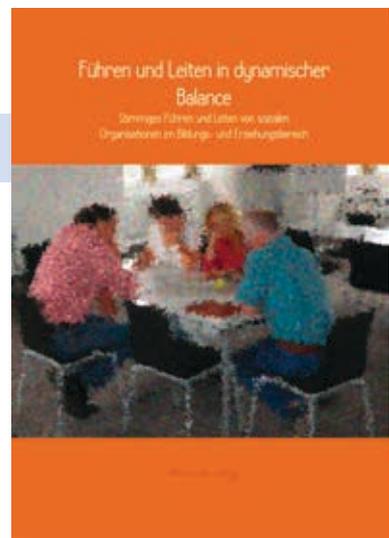
Die Großkapitel sind:

- Führen und Leiten – Instrumente und Ansätze mit Teilkapiteln wie: Management und Leadership; Wachsen als Führungspersönlichkeit; Führungsweise und Führungshandeln; Führungsstile; Führungskompass; integrative Führungsmodelle; Umgang mit Macht ...

- Führen eines Kollegiums mit Teamstrukturen mit den Teilkapiteln: Individuum – Gruppe – Team; Arbeiten im Team; professionelle Lerngemeinschaft; Teambildung; Teamarbeit – Expertenorganisation;

- Lernende Einheit mit lernenden Professionellen mit dem Teilkapiteln: System und Organisation; Kooperation in innovativer Organisation; Organisation lernender Professioneller; Wissensmanagement ...

- Führen und Leiten – innovative Organisation mit Teilkapiteln wie: Führen und Leiten bei Entscheidungsunsicherheit; Gewinn-



nen einer Führungskultur; Dilemmata der Leitung; Führungs- und Leitungsansätze usw.

Die einzelnen Kapitel decken den Großteil des Führungsbereichs ab, der in sozialen Institutionen relevant ist. Das Buch ist klar und übersichtlich gegliedert mit einem ausführlichen Inhaltsverzeichnis, sodass rasch die jeweilige Thematik nachgeschlagen werden kann. Wollen Sie tiefer in eine spezifische Thematik einsteigen, finden Sie zu jedem Kapitel eine weiterführende Literaturangabe.

Wiesbaden 2017, 256 Seiten, 19,98 €

Studienreise für Lehrkräfte i.R. und Interessierte! Vietnam und Kambodscha

Termin: 13.04. – 24.04. 2019 (Osterferien) – Grundreisepreis: € 2.295,- pro Person



Unentdecktes Südost-Asien

Vietnam steht für Schönheit, Kulturreichtum und Tradition. Noch gibt es in Vietnam keinen Massentourismus wie in anderen Ländern Südostasiens. Und genau das macht den Reiz dieses Landes aus. Erleben Sie die dynamische Metropole Saigon, die chinesisch geprägte Hafenstadt Hoi An, die alte Kaiserstadt Hue und die stolze Hauptstadt Hanoi. In Halong erwartet Sie die weltberühmte Halong-Bucht und in Kambodscha die grandiosen Tempelanlagen von Angkor.

Unser Angebot beinhaltet:

- Langstreckenflüge in der Touristenklasse von Frankfurt/Main nach Saigon (Ho-Chi-Minh-Stadt) und zurück von Saigon nach Frankfurt/Main, zulässiges Freigepäck, Bordverpflegung nach Tageszeit
- Inlandsflüge Saigon-Danang, Hue-Hanoi, Hanoi-Siem Reap und Siem Reap-Saigon
- Flughafensteuern, Flugsicherheitsgebühren und aktuelle Kerosinzuschläge
- 7 Übernachtungen mit Frühstück in 4-Sterne-Hotels in Vietnam in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche/WC, Klimaanlage, Sat-TV
- 2 Übernachtungen mit Frühstück im 4-Sterne-Hotel in Siem Reap/Kambodscha in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche/WC

- Transfers mit Gepäckbeförderung Flughafen-Hotel-Flughafen
- Busfahrt Hoi An – Danang – Hue
- 9 Mittagessen in örtlichen Restaurants in Vietnam und Kambodscha
- Teilnahme am Fachprogramm lt. Einladung zu dieser Reise (Änderungen vorbehalten)
- Besichtigungen in Vietnam lt. Programm inkl. Eintrittsgelder
- Besichtigungen in Kambodscha/Angkor Wat lt. Programm inkl. Eintrittsgelder
- Deutsch sprechende Reiseleitung während des Aufenthaltes in Vietnam und Kambodscha
- Insolvenzversicherung/Reisegeldgarantie
- Reiserücktrittskosten-Versicherung
- Reiseführer zur Reisevorbereitung

Weitere Informationen sowie die Reiseanmeldung erhalten Sie bei der Bundesseniorenvertretung des VBE.

Bundesseniorensprecher:

Max Schindlbeck
Mozartstr. 9
86470 Thannhausen
Tel. 08281-5655
Fax: 08281-5676
E-Mail: m.schindlbeck@vbe.de



RDB Reiseveranstalter: RDB Reisedienst Bartsch GmbH • Neichener Heide 18 • 53604 Bad Honnef
Tel.: +49 (0) 2224 - 98 98 98 • Fax: +49 (0) 2224 - 98 98 94 • E-Mail: info@rdb-reisen.de

Referat Fachlehrkräfte

Fachlehrkräfte sind Tausendsassas!

Die musisch-technische Fachlehrkraft: EINE Ausbildung – Einsatz an ALLEN Schularten, bei immer gleicher Besoldung A 9 bis eventuell A 11 und feststehendem 28-Stunden-Deputat im Regelfall. Die Fachlehrkraft am SBBZ – immer Klassenlehrer/-in, Besoldung wie die musisch-technische Lehrkraft und 31-Stunden-Deputat.

Schaut man sich die Schularten an, an denen musisch-technische Fachlehrkräfte eingesetzt werden, so stellt man fest, dass die meisten in Realschulen, dicht gefolgt von SBBZ, Gemeinschaftsschulen und GHWRS eingesetzt werden. Sehr viele Kolle-

gen und Kolleginnen übernehmen an genannten Schularten auch Klassenlehrerfunktion und unterrichten Hauptfächer wie Deutsch und Mathe. Sogar an Gymnasien, wo die Schüler und Schülerinnen von der praxisnahen Ausbildung der Fachlehrkräfte ebenso stark profitieren (die Fächer dort sind doch eher „kopflastig“) findet sich laut unserer stichprobenartigen Umfrage anteilig eine Fachlehrkraft. In der heutigen Zeit, in der, sowohl grob- als auch feinmotorische Fähigkeiten immer mehr abnehmen, ist es umso wichtiger, Fachlehrkräfte einzustellen, die praxisnah ihren Unterricht gestalten. Und wer könnte

dies besser als Fachlehrkräfte, die zuvor im Handwerk oder sozialen Dienst zu Hause waren? Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass die überwiegende Zahl der Schulleiter/-innen sehr gerne Fachlehrkräfte in ihrem Kollegium beschäftigen.



Ulrike Beigel
Beirätin Referat
Fachlehrkräfte

Referat Senioren



650 Pensionäre lindern Lehrermangel an Baden-Württembergs Schulen

Über 5.700 unbefristete Lehrerstellen musste das Land zu Beginn des neuen Schuljahres wieder besetzen. Bis vier Tage vor Unterrichtsbeginn konnte das Kultusministerium davon 5.000 Stellen neu besetzen. Der hohe Ersatzbedarf ist auch in diesem Jahr wieder auf die große Zahl an Pensionierungen zurückzuführen. Mit 700 nicht besetzten Stellen starten unsere Schulen in den Pflichtunterricht des neuen Schuljahres. Von Profilbildungen oder Förderunterricht an den Schulen ist gar keine Rede mehr. Bei der ersten Grippeperiode kann das Land auf keine nen-

nenswerte Krankheitsreserve mehr zurückgreifen. Die Zahl der im Unterricht nicht verfügbaren Lehrer steigt somit von 700 schnell auf über 1.000 Stellen und mehr an. Um einen noch größeren Lehrermangel zu verhindern, hat das Kultusministerium auch in diesem Jahr vor der Pensionierung stehende Lehrkräfte und sich bereits im Ruhestand befindende Lehrer/-innen um Mithilfe gebeten. Rund 330 angehende Pensionäre haben auf ihre reguläre Zuruhesetzung verzichtet und diese freiwillig hinausgeschoben. Darüber hinaus hat die Schulverwal-

tung bis wenige Tage vor Schulbeginn über 320 Verträge mit Pensionären für den Bereich Vorbereitungsklassen, im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO) oder im Vertretungsunterricht abgeschlossen. Einem Appell des Ministeriums an alle Teilzeitbeschäftigten, ihre Arbeitszeit zu erhöhen, folgten über alle Schularten hinweg insgesamt mehr als 1.500 Lehrkräfte. Sie sicherten dadurch mit 250 Stellen den Unterricht in unseren Schulen. Notmaßnahmen bestimmten das Lehrereinstellungsjahr 2018/19. Wie ein so rasant gewachsener Lehrermangel jetzt auch in Baden-Württemberg eintreten konnte, fragt sich der Normalbürger. Fließt die Geburtenstatistik mit ihren 6 Jahre vor der Beschulung vorliegenden Zahlen nicht mehr in die Lehrbedarfsberechnung ein? Auch Pensionierungszahlen sind vorherseh- und berechenbar. Der Mehrbedarf für schulische Integrationsmaßnahmen für Flüchtlingskinder wurde von der Politik des Landes (Rot-Grün und Grün-Schwarz) und des Bundes massiv falsch eingeschätzt. Sie trägt dafür die Verantwortung.

Ekkehard Gabriel

Junger VBE und Studierende



Im VBE aktive studierende Mitglieder stellen sich vor



Steckbrief

Was hat mich überzeugt, dem VBE beizutreten? Was hat mich überzeugt, aktiv im VBE mitzuarbeiten?

Welche Vorteile habe ich noch durch die Mitgliedschaft?

Meine Erfahrungen im VBE / in der Studentengruppe

Meine Zielvorstellungen/Wünsche/Ideen im VBE

Maike Lyn Schwend
9. Semester WHRS
Fächer: Deutsch, Geografie,
Alltagskultur und Gesundheit
Studentengruppe: PH Heidelberg



Es ist super, dass der VBE die Interessen der Studierenden vertritt und ihnen zur Seite steht. Ich bin aktiv im VBE, um viele Studierende auf die Vorteile des VBE aufmerksam zu machen.

Der VBE bietet Studierenden Unterstützung, Beratung und Auskunft in verschiedenen Themenbereichen und stellt angehenden Lehrer(inne)n hilfreiches Arbeitsmaterial zur Seite (z. B. ausführliche Unterrichtsentwürfe, Hilfen für wissenschaftliches Arbeiten). Die in der Mitgliedschaft enthaltene Schlüsselversicherung ist während der Praktika sehr praktisch.

Es ist immer eine Bereicherung und ein toller Austausch mit allen Studierendengruppen. So erfahre ich auch, wie das Studium an den anderen Pädagogischen Hochschulen abläuft.

Ich wünsche mir, dass der VBE den Studierenden weiterhin unterstützendes, hilfreiches Material zur Verfügung stellt.

Gestern war heute noch morgen – die Zukunft des öffentlichen Dienstes

Unter diesem Motto fand am 20.09.2018 das jugendpolitische Sommerfest der bbw-jugend statt. Bei strahlendem Sonnenschein fanden sich geladene Gäste verschiedenster Gewerkschaften des Beamtenbundes auf der Terrasse der bbw-Geschäftsstelle in Stuttgart ein. Der Junge VBE wurde vertreten durch Mira Brühmüller und Sabine Gärtner.

Eröffnet wurde die Feier von der Landesjugendleiterin Mirjam Schmidt. In ihrer Rede wies die junge Polizisten auf die Herausforderungen hin, vor denen der öffentliche Dienst steht. Dabei hob sie besonders die Suche nach qualifiziertem Nachwuchs hervor. Anschließend folgten Grußworte vom BBW-Landesvorsitzenden Kai Rosenberger. Er wagte einen Ausblick in die Zukunft des öffentlichen Dienstes.

Von links: Sabine Gärtner (Junglehrervertreterin KV Heidelberg), Ines Walter (Geschäftsstelle Stuttgart), Gerhard Brand (VBE-Landesvorsitzender), Mira Brühmüller (Leitung Junger VBE) und Mirjam Dapp (Geschäftsstelle Stuttgart)

Digitalisierung nannte er als eines der bedeutenden Merkmale, die den öffentlichen Dienst vor große Herausforderungen stellt. Ebenso verwies er auf eine gesunde Work-Life-Balance, um die es im öffentlichen Dienst, aufgrund eines enormen Arbeitspensums und von Überstunden, derzeit schlecht bestellt ist. Damit diese Balance beim bbw-jugend-Sommerfest auch nicht zu kurz kommt, folgte direkt im Anschluss ein reger Austausch bei leckerem Essen. Ein besonderes Highlight war der abendliche Marsch auf die Umlandshöhe mit Blick auf Stuttgart.



Wenn auch du Lust hast, dich aktiv beim Jungen VBE einzubringen, dann melde dich gerne bei der Junglehrervertreterin:

Mira.Brühmüller@vbe-bw.de

Erste Sitzung der Landestarifkommission



BBW
Beamtenbund
Tarifunion

Auf dem Gewerkschaftstag des BBW (Beamtenbund Tarifunion Baden-Württemberg) im Dez. 2017 wurde beschlossen, dass eine Landestarifkommission anstelle des bisherigen Arbeitnehmersausschusses eingerichtet werden soll.

BBW-Vorsitzender Kai Rosenberger begrüßte die Tarifvertreter zahlreicher Mitgliedsgewerkschaften des BBW in Stuttgart zur ersten Sitzung im Oktober 2018. Er betonte, dass es für die öffentlichen Arbeitgeber immer schwieriger wird, Personal zu finden. In vielen Dienststellen des Landes können entstandene Lücken kaum mehr geschlossen werden. Nur wenn die Arbeitsbedingungen attraktiver werden, kann der öffentliche Dienst im Konkurrenzkampf um Nachwuchskräfte mithalten. Neben den Besoldungen und Gehältern spielt bei jungen Leuten immer mehr der Faktor Arbeitszeit eine Rolle, die neue „Währung“ heißt work-life-balance. Von daher ist die Forderung des BBW nach einer Arbeitszeitreduzierung höchst notwendig.

Die relativ guten Gehaltszuwächse in der diesjährigen Tarifrunde zum TVöD (dieser Tarifvertrag gilt für den Bund und die Kommunen) stellen eine besondere Herausforderung dar für die im Januar 2019 kommende Tarifrunde zum Tarifvertrag der Länder (TV-L). Besonders kommt noch hinzu, dass das Gehaltsniveau beim TV-L im Verhältnis zum TVöD in den letzten Jahren immer mehr zu Ungunsten des TV-L auseinanderklafft. Ebenfalls stehen in der kommenden Tarifrunde weitere wichtige Reformvorhaben im Raum wie die Weiterentwicklung der allgemeinen Entgeltordnung und der Entgeltordnung der Lehrkräfte.

Angesichts der sehr guten Haushaltslage mit satten Überschüssen ist jetzt die Zeit reif für einen guten Tarifabschluss, um den öffentlichen Dienst attraktiver zu machen. Der dbb/BBW und der VBE werden die anstehenden Tarifforderungen offensiv vertreten und entschlossen in die Tarifausedingungen gehen.

Vorsitzender der neuen Tarifkommission ist kraft Amtes der stellvertretende BBW-Landesvorsitzende Jörg Feuerbacher, der für den Tarifbereich zuständig ist. (Anmerkung: Gerhard Brand ist ebenfalls stellvertretender Landesvorsitzender des BBW.) Gewählt wurden drei weitere Beisitzer für den Vorstand, für die Lehrer-gewerkschaften hat sich dafür Ursula Kampf vom Philologenverband bereit erklärt. Sie steht mit Bernhard Rimmele vom VBE in engem Kontakt, sodass alle Anliegen der Tarifbeschäftigten des VBE unmittelbar in den Vorstand der Landestarifkommission eingebracht werden können. Weitere Mitglieder im Vorstand sind die Mitglieder der Bundestarifkommission (BTK), sodass der rege Austausch mit der BTK gegeben ist und alle Forderungen stetig dort präsent sind.

Die Beratung von Anträgen folgte, die alle mit großer Mehrheit verabschiedet wurden. Es ging um Bezahlung der Sommerferien für Krankheitsvertretungen, Qualifizierungsmaßnahmen für sogenannte Nichterfüller und Forderungen für die Tarifverhandlungen.

Ulrich Hohndorf, Leiter des Geschäftsbereiches Tarif im dbb in Berlin, erläuterte ausführlich die verschiedenen Phasen einer Einkommensrunde. Er stellte die geplanten Branchentage

im Vorfeld der Tarifrunde vor und diskutierte mit den Teilnehmern über mögliche Tarifforderungen. Es gab auch viele interessante Details über den Prozess und die Entscheidungsfindungen einer Tarifrunde zu hören. Sehr wichtig wird es sein, dass der dbb/BBW und der VBE während der Tarifrunde über eine hohe Aktionsbereitschaft verfügen.

Jörg Feuerbacher stellte die Funktion der neuen Landestarifkommission heraus. Sie soll ein Forum des Informationsaustausches zwischen dem BBW und den einzelnen Mitgliedsgewerkschaften sein, es sollen Anträge diskutiert und beschlossen werden und nicht unwichtig ist auch die Kontaktpflege und der Austausch im Tarifbereich. Er warb für einen starken Auftritt in der nächsten Tarifrunde, um berechtigten Forderungen Geltung zu verschaffen. Nicht zuletzt hängt auch die Entwicklung der Besoldungserhöhung vom Erfolg im Tarifbereich ab. Insgesamt erfährt der Tarifbereich durch diese neue Landestarifkommission eine notwendige Stärkung und Bündelung der Kräfte.



Bernhard Rimmele
VBE-Referatsleiter
Arbeitnehmer/-innen

Telefon:
07631-17 94 10

bernhard.rimmele@vbe-bw.de

Handreichung für multireligiöse Feiern

Vorschläge der Diözesen Freiburg und Rottenburg und der beiden evangelischen Landeskirchen in Baden-Württemberg für multireligiöse Feiern

Angesichts der religiösen Vielfalt an Schulen stellt sich die Frage, wie und in welcher Form Schülerinnen und Schüler noch zum gottesdienstlichen Feiern zusammenkommen. Auf diese Frage reagieren nun die vier Kirchen in Baden-Württemberg und geben mit ihrer Handreichung eine Hilfestellung, die zeigt, wie es möglich sein kann, einerseits der eigenen Religion treu zu bleiben und gleichzeitig Schülerinnen und Schüler anderer Religionen mit einzubeziehen. Die Gottesdienste zu christlichen Festen, wie z. B. Weihnachten oder Ostern, müssen und sollen ihren spezifisch christlichen Charakter behalten. Es gibt aber auch Momente, die für Schülerinnen und Schüler jeder Religion gleichsam bedeutend sind, wie



Nicola Heckner (re.) im Gespräch mit Ordinariatsrätin Susanne Orth, Leiterin der Hauptabteilung Bildung im Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg

Die Handreichung (unten) wird an alle Schulen verschickt.

etwa der Beginn oder das Ende eines Schuljahres. Hier bietet es sich an, auch nicht-christliche Elemente mit einzubeziehen. Das Heft „Religiöse Feiern im multireligiösen Kontext der Schule“ macht konkrete Vorschläge für gemeinsame Feiern von Christen, Juden und Muslimen. Dabei werden alle Schulformen von der Grundschule bis zur Berufsschule berücksichtigt. Neben einem theoretischen Teil, der das Ziel der Handreichung beschreibt, werden Praxisbeispiele veröffentlicht, die bereits in Schulen erprobt wurden. Die Kirchen leisten mit ihrer Handreichung



einen Beitrag, damit kulturelle und religiöse Vielfalt auch in einem spirituellen Rahmen in der Schule einen Raum findet, in welchem Schülerinnen und Schüler offen in den Dialog miteinander eintreten können.

Nicola Heckner, Referat Schule und Religion

Interview mit Dr. Norbert Lurz

Nicola Heckner: Sie waren heute erstmals bei einer VBE-Vertreterversammlung. Wie ist Ihr Eindruck?

Norbert Lurz: Sehr angenehm war der freundliche Empfang für mich als Kirchenvertreter, auch die wohlwollende Begrüßung durch den Vorsitzenden Gerhard Brand.

N.H.: Was hat Sie thematisch angesprochen?

N.L.: Vor allem das Motto der diesjährigen Vertreterversammlung: Werte machen Schule wertvoll.

N.H.: Können Sie darauf näher eingehen?

N.L.: Die Vermittlung von Werten an junge Menschen in der Schule und in der Jugendarbeit ist für uns als Kirchen von enormer Bedeutung. Im universitä-

ren Bereich ist dieser Ansatz kirchlicherseits in der theologischen Ethik verankert. Gemeinsam ist uns auf alle Fälle, jungen Menschen Vorstellungen zu vermitteln, um diese zu handlungsfähigen Bürgerinnen und Bürgern in unserem freiheitlich-demokratischen Gemeinwesen werden zu lassen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem VBE in Fragen des Religionsunterrichts und darüber hinaus.

N.H.: Sie waren lange Jahre in der Kultusverwaltung tätig. Wie erleben Sie nun den Standortwechsel?

N.L.: Noch im Kultusministerium habe ich mein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern dürfen. Zuletzt war ich als Ministerialrat für die Fragen der Weiterbildung dort zuständig. Ich freue mich jetzt



Nicola Heckner im Gespräch mit Dr. Norbert Lurz, Evangelischer Oberkirchenrat Stuttgart, Dezernat Kirche und Bildung

aber auf eine neue Herausforderung, auf ein sehr breites Themenfeld und möchte meine Erfahrungen aus verschiedenen Stationen der Landesverwaltung gewinnbringend für die kirchlichen Fragen in Zeiten eines großen Wertewandels einbringen.



Priorität für Bildung Personalräteschulung des VBE Südbaden

Der VBE Südbaden hat im September 2018 in Staufen eine Schulung aller südbadischen Personalräte, Nachrücker und Mandatsträger durchgeführt. Die Veranstaltung hatte das Thema „Priorität für Bildung“. Die VBE-Bezirkspersonalräte Nicole Bündner-Meyer, Bärbel Reismann, Bernhard Rimmele und Meinrad Seebacher hatten die Tagung vorbereitet, geleitet und referierten auch.

Für das Regierungspräsidium Freiburg referierte Herr Regierungsdirektor Markus Fromm zu schulrechtlichen Themen. Weitere Referenten waren der stellvertretende VBE-Landesvorsitzende Dirk Lederle und Franz Wintermantel. Auch die Vorbereitung der Personalratswahlen im Mai 2019 war Thema. Bei der Personalräteschulung wurde deutlich, dass die VBE-Personalräte die Lehrer/-innen kompetent

Großes Bild: Personalräte des VBE Südbaden

Kleines Bild: Dirk Lederle, Referent bei der Personalräteschulung

unterstützen! Die südbadischen VBE-Vorsitzenden Dr. Christoph Wolk, Meinrad Seebacher und Nicole Possinger dankten den VBE-Personalräten für ihre wertvolle Arbeit.

*Dr. Christoph Wolk,
Vorsitzender VBE Südbaden*



VBE Verband Bildung und Erziehung:
Ihr gewerkschaftlicher
Partner mit Weitblick



Nordbadische Telefonaktion zu den stellenwirksamen Änderungen

Montag, 19. November 2018 – 14.30 bis 16.30 Uhr

Rufen Sie an – Sie fragen – wir antworten

Wählen Sie: 0621 - 293 5321 oder 0621 - 293 5347



Andrea Friedrich

Vorstandsmitglied des BPR Karlsruhe, HPR-Mitglied, Landesbezirksvorsitzende des VBE Nordbaden



Andreas Baudisch

Mitglied des BPR Karlsruhe, Geschäftsführer des VBE Nordbaden



Franziska Gramlich

Mitglied im ÖPR Mannheim, stellvertretende Vorsitzende im VBE Nordbaden



Michael Mercatoris

stellvertretender Vorsitzender im VBE Nordbaden, Referat Recht und Besoldung

Themen:

- Versetzungen
- Freistellungen
- Deputatsveränderungen
- Ländertausch
- Sabbatjahr
- Bewerbung an Privatschulen
- etc.



Nordwürttembergische Telefonaktion der Kreisverbände Ostwürttemberg/Göppingen, Stuttgart und Esslingen

Freitag, 7. Dezember 2018 – 15.00 bis 18.00 Uhr

Rufen Sie an – Sie fragen – wir antworten zu den Themen:

Teilzeitbeschäftigung, Pensionierung, Beurlaubung, Zuruhesetzung, Versetzung



KV Ostwürttemberg/Göppingen: Beratung durch (von links) Thomas Frankenhauser, Christl Sailer-Bristle, Christoph Zeifang, Isabell Blumenschein, Rudolf Kolb, Karin Jodl



KV Stuttgart: Beratung durch Johannes Knapp



KV Esslingen: Beratung durch Herbert Manz

Telefon:
07171 – 87 42 063

Telefon:
0711-900 532 49

Telefon:
07021-563 15

Aus den Kreisverbänden

KV Albstadt

17 Teilnehmerinnen beim Crashkurs für Schul- und Beamtenrecht am Seminar in Albstadt

Am Freitag, den 21. September 2018 fand am Seminar in Albstadt-Margrethausen ein Crashkurs für Schul- und Beamtenrecht für die Referendarinnen statt. 17 Teilnehmerinnen fanden den Weg ans Seminar und wurden von den Referenten Margit Malek, Andreas Gronbach, Alfred Vater und Walter Beyer in gewohnt kompetenter Art und Weise über die Feinheiten des Schul- und Beamtenrechts informiert. Die Referendarinnen zeigten sich während der gesamten vier Stunden sehr interessiert und geizten nicht mit Fragen, die die Referenten fachkundig beantworteten. Anhand einer PPT, in die regelmäßig Fallbeispiele integriert wurden, hangelte sich das Referenten-Team des KV Albstadt an den Themen entlang. Am Schluss wurde eine Prüfungssimulation dargestellt, die großen Anklang bei den Beobachtern fand. Der Crashkurs wurde von den Teilnehmerinnen sehr gut bewertet und als äußerst gewinnbringend erachtet, sodass Publikum und Referenten sehr zufrieden den Heimweg antraten.

Andreas Gronbach, Geschäftsführer KV Albstadt



V. l.: Margit Malek, Alfred Vater, Walter Beyer, Andreas Gronbach, Geschäftsführer

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Alfred Vater: alfred.vater@vbe-bw.de

KV Freiburg

Erstsemesterbegrüßung an der PH Freiburg

An der Pädagogischen Hochschule in Freiburg begrüßte der VBE die neuen Lehramtsstudentinnen und -studenten. Durch ansprechendes Material und zahlreiche Gespräche wurden die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer über den VBE und die Vorzüge einer Mitgliedschaft informiert. Es ist sehr erfreulich, dass der VBE unter den Studenten bereits zahlreiche Mitglieder hat und bei der Erstsemesterbegrüßung sehr viele der neuen Hochschulzuler dazugewinnen konnte. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Helferinnen und Helfer, die diese Veranstaltung möglich gemacht haben.

Nadine Possinger

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Nadine Possinger: nadine.possinger@vbe-bw.de



V. l.: Yann Zimnik, Andreas Rübsam, Wolfgang Degelmann, Benjamin Possinger, Nadine Possinger, Alexandra Rempe, Eva Strittmatter, Nicole Bündtner-Meyer, Lukas Beck, Stefan Schmidt.

KV Freiburg

Crashkurs-Schulrecht: Fit für die Prüfung

Lukas Beck konnte zahlreiche interessierte Referendare zur Veranstaltung des KV-Freiburg „Crashkurs Schulrecht“ begrüßen. Referent Franz Wintermantel, der seit Jahren diese beliebte Veranstaltung leitet, brachte die Zuhörer auf den neuesten Stand im Schul- und Beamtenrecht. Dabei wurde an anschaulichen Fällen die Rechte und Pflichten eines Beamten erklärt. Der Vortrag wurde unterstützt mit der VBE-eigenen Broschüre zum Schul- und Beamtenrecht. Die Teilnehmer stellten viele Fragen, die Franz Wintermantel durch seine langjährige Erfahrung als Konrektor kompetent beantworten konnte. Mit diesem Crashkurs konnten die Teilnehmer mit vertieftem Wissen ihre bevorstehende Prüfung in Schulrecht angehen.

Bild: Lukas Beck



Referent Franz Wintermantel

KV Karlsruhe

Alles, was Recht ist!

Von Fall zu Fall: Wieder einmal versammelten sich auf Einladung des VBE-Kreisverbands zahlreiche junge Lehramtsanwärter, um sich gezielt auf ihre Schulrechtsprüfung vorzubereiten. Knapp 70 Interessierte hatten sich an einem Freitagnachmittag zu diesem Zweck in der Marylandschule in Karlsruhe eingefunden und diskutierten zusammen mit uns lebensnahe Fälle aus der Schulpraxis. Wo und wann beginnt unsere Aufsichtspflicht als Lehrer? Wie reagieren wir auf Zwischenfälle vor dem Unterricht oder in Übergangsphasen? Zwar ist einleuchtend, dass man sich als Pädagoge immer verantwortlich fühlen sollte, aber wie sieht es rein rechtlich aus, wenn wir uns zum Beispiel in der Sporthalle oder dem Schwimmbad befinden – womöglich sogar noch fachfremd? Passive Sachinformation ist gut, aktives Mitdenken jedoch noch besser – unter diesem Motto ließen sich die Junglehrer mit Alltagssituationen konfrontieren und stellten zudem viele Fragen an die Vertreter unseres Kreisverbands (Foto). Dabei spielte auch das Beamtenrecht im Besonderen eine Rolle, denn im Gegensatz zu anderen Arbeitnehmerverhältnissen rückt bei unserem Klientel die Vorbildfunktion in den Vordergrund. Dazu gehört auch der Umgang mit sogenannten „Sozialen Netzwerken“ oder eine angemessene Kleidung bei der Arbeit. Es machte uns – wie immer – großen Spaß, rechtliche Fragen mit der nächsten Generation zu besprechen, denn „alles, was Recht ist“ kann sehr interessant sein und dürfte jedem Lehrer öfters in sei-



Von links: Anja Born, Andrea Wieser, Peter Jock, Johannes Ruckenbrod

nem Berufsleben begegnen! Dann hilft eine oberflächliche Betrachtung der Sachverhalte nicht weiter, sondern man muss zumindest wissen, wo man nachschlagen oder sich Hilfe holen kann: Der VBE ist in solchen Fällen immer der richtige Ansprechpartner! Gestärkt durch erfrischende Getränke und Informationen und versorgt mit Material starteten unsere Gäste anschließend ins Wochenende. Wir wünschen ihnen allen denkbaren Erfolg für die Schulrechtsprüfung und ihren weiteren beruflichen Werdegang! Peter Jock

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Johannes Ruckenbrod: johannes.ruckenbrod@vbe-bw.de

KV Pforzheim

VBE-Crashkurs Schul- und Beamtenrecht

Was versteht man unter einem Verwaltungsakt? Wo und wann habe ich Aufsichtspflicht? Wer ist für die einzelnen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen zuständig? Mit vielen schulrechtlichen Fragen und Fallbeispielen wurden die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter aus den GS- und Sek.-1-Stufen auf ihre Schulrechtsprüfungen vorbereitet. Im Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Pforzheim fand am 19. September der VBE-Crashkurs des KV Pforzheim statt. 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten die Kreisvorsitzende Ursula Butscher-Zahn sowie die beiden Junglehrervertreterinnen Gisela Unmüßig und Stefanie Gerst begrüßen. Der Referent Michael Mercatoris (Schulleiter an der Albert-Schweitzer-Realschule Bruchsal) verstand es, anhand einer Power-Point-Präsentation und kurzweiligen Fallbeispielen durch alle Bereiche des Schul- und Beamtenrechts zu führen. In der Pause konnten sich die Kolleginnen und Kollegen mit verschiedenen VBE-Utensilien eindecken. Nach zwei Stunden aktiver Arbeit bedankte sich Ursula Butscher-Zahn mit einem kleinen Präsent bei Michael Mercatoris für sein Engagement. Wir wünschen allen Lehramtsanwärter(inne)n viel Erfolg bei ihrer bevorstehenden Prüfung!

Stefanie Gerst



Ursula Butscher-Zahn bedankt sich bei Michael Mercatoris.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Ursula Butscher-Zahn: ursula.butscher-zahn@vbe-bw.de

Aus den Kreisverbänden

Schulkreis Lörrach/Waldshut

Gespräch mit Rainer Stickelberger (Mdl)

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) sprach mit dem SPD-Landtagsabgeordneten Rainer Stickelberger über die aktuelle Bildungspolitik und die Sorgen und Nöte der Lehrkräfte in den Landkreisen Lörrach und Waldshut. Kürzlich wurde das neue Schulleiterkonzept des Kultusministeriums vorgestellt. Der VBE begrüßt dieses Maßnahmenpaket, denn er fordert seit vielen Jahren die Aufwertung der Schulleiterarbeit. „Schulleiter sind mittlerweile Manager eines Unternehmens und nicht mehr Lehrer mit ein bisschen Verwaltungsarbeit nebenher“, so die Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger und fordert die sofortige Umsetzung der geplanten Besoldungsanhebung. Zudem dürfe man die Schulleiter nicht in zwei Klassen einteilen, die unter 41 und die über 41 Schülern. Sie forderte Rainer Stickelberger auf, in Stuttgart darauf hinzuweisen, dass auch Schulleiter von Kleinstgrundschulen (unter 41 Schülern) besser besoldet werden müssen. „Bei mir rennen Sie offene Türen ein“, so der Landtagsabgeordnete, der ebenfalls aufgrund der guten Haushaltslage eine sofortige Umsetzung der Maßnahmen wichtig findet.

Auch der Schulkreis Lörrach-Waldshut hat seit Jahren mit großem Lehrermangel zu kämpfen. „Diese Situation wird sich nicht einfach ändern, wenn in ein paar Jahren wieder genügend studierte Lehrer auf dem Markt sind.“ Der Geschäftsführer der VBE-Bezirksgruppe Lörrach Bernhard Rimmele fordert deshalb von der Landesregierung auch Maßnahmen, um mittel- und langfristig genügend gutes Personal für den ländlichen Raum zu finden. Rainer Stickelberger bestätigte die Aussagen des VBE, dass man eine 106-prozentige Versorgung an den Schulen benötigt, damit auch in Krankheitszeiten der Pflichtunterricht an den Schulen gewährleistet ist. Alle Gesprächsteilnehmer waren sich einig, dass eine Qualifizierung sowie eine unbefristete Einstellung für bewährte Krankheitsvertreter wichtig sind, um die Lehrerversorgung im ländlichen Raum auch in Zukunft zu stabilisieren. Die Bezirksgruppenvorsitzende Ulrike Mölbert und ihr Stellvertreter Eckhard Süß empörten sich über die Thematik Gewalt gegen Lehrer, die noch zu wenig im Fokus der Bevölkerung und der



V. l.: Bernhard Rimmele, VBE-Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger, SPD-Landtagsabgeordneter Rainer Stickelberger, Claudia Willmann, Ulrike Mölbert und Eckhard Süß

zuständigen Behörden liegt. „Lehrern muss der Rücken gestärkt und ihr Problem muss ernst genommen werden. Sie benötigen Unterstützung auf unterschiedlichen Ebenen wie beispielsweise einen Vertrauensmann auf Behördenebene, bevor es eskaliert.“ Rainer Stickelberger findet diese Idee gut, da er diesen Vertrauensmann auch von der Polizei her kennt, und nimmt diese Anregung mit nach Stuttgart. Dauerbrenner ist das Thema Inklusion. Junglehrervertreterin Claudia Willmann sprach von desolaten Zuständen an den Schulen: vor allem zu wenig Stunden durch Sonderpädagogen, keine offiziellen Teamstunden, oft keine Vorbereitung der Schulen auf die Inklusion. So kann man keine Schüler ihren Anforderungen entsprechend fördern. „Es herrscht großer Mangel. Wir arbeiten daran, aber seit vielen Jahren ist nichts passiert. Andere Länder sind schneller und besser als Baden-Württemberg“, so der Landtagsabgeordnete Stickelberger. Auch hier könnte die aktuell gute Haushaltslage genutzt werden, um Inklusion zu stärken, zu fördern und zu unterstützen.

Sonja Dannenberger, VBE-Schulkreisvorsitzende

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Schulkreis (mit den Bezirksgruppen Lörrach, Waldshut-Tiengen und Bad Säckingen) haben, wenden Sie sich an die Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger: sonja.dannenberger@vbe-bw.de

Schulkreis Konstanz/Tuttlingen

Vereidigung im Schulkreis

Mit gut gefüllten VBE-Taschen und einem Glas heimischem Honig begrüßten wir am Freitagmorgen die Kolleginnen und Kollegen, die zur Vereidigung in die Ekkehardrealschule nach Singen kamen. Neben der Übergabe der Taschen und anderer Give-aways ist die Zeit vor der Veranstaltung immer eine gute Gelegenheit, mit den Junglehrerinnen und Junglehrern ins Gespräch zu kommen. In diesem Schuljahr nutzen wir diese Zeit auch dazu, weitere Kandidaten für die Personalratswahl zu gewinnen. Die ausgelegten Schuljahresplaner zogen ebenfalls den ein oder anderen an den VBE-Stand.



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Silke Lienhart: silke.lienhart@vbe-bw.de



Mitwirkungspflicht von Lehrkräften bei strafrechtlichen Ermittlungen

Zur Verschwiegenheitspflicht der Beamten

Zu den Grundlagen des Berufsbeamtentums gehört auch die Verschwiegenheit, welche Beamtinnen und Beamte über dienstliche Angelegenheiten wahren müssen. Dadurch soll das Vertrauen der Bürger gegen die Offenlegung ihrer Privatsphäre geschützt werden. Das Steuergeheimnis, das Sozial- und Fernmeldegeheimnis sowie der Datenschutz sind Bereiche, die für jedermann schützenswert sind.

Aber auch im Schulbereich gibt es Situationen, in denen die Verschwiegenheitspflicht zum Tragen kommt und von Lehrerinnen und Lehrern zu beachten ist, insbesondere wenn sie vor der Polizei/Staatsanwaltschaft oder Gericht über Geschehnisse aussagen sollen, von denen sie während ihres Dienstes im Schulbereich Kenntnis erlangt haben.

Generell gilt, dass Beamtinnen und Beamte nach § 37 Beamtenstatusgesetz (und auch nach dem Landesbeamtenengesetz) zunächst über alle dienstliche Angelegenheiten Verschwiegenheit bewahren müssen. Sollten sie zur Aussage bei Polizei, Staatsanwaltschaft oder vor Gericht vorgeladen werden, müssen sie sich zunächst von ihrem Dienstherrn (bei Lehrern normalerweise dem Regierungspräsidium) schriftlich oder mündlich die Genehmigung zur Aussage erteilen lassen. Diese wird im Normalfall immer erteilt werden, nur wenn der Bundesrepublik oder einem Bundesland durch die Aussage erhebliche Nachteile entstehen könnten, dürfte die Genehmigung verweigert werden. Solange die Genehmigung nicht erteilt ist, besteht aber zunächst einmal ein Aussageverbot. Auch von ihren Dienstvorgesetzten sollten Lehrerinnen und Lehrer

deshalb, bevor sie zu einer Aussage bei der Polizei, Staatsanwaltschaft oder Gericht aufgefordert werden, zunächst auf die Verschwiegenheitspflicht hingewiesen werden und es muss veranlasst werden, dass eine Aussagegenehmigung eingeholt wird.

Wenn kein Recht zur Zeugnisverweigerung besteht, zum Beispiel Verwandtschaft mit dem Beschuldigten, so muss ein Beamter – wenn ihm sein Dienstherr die Erlaubnis erteilt hat – vor der zuständigen Behörde aussagen.



Eckhard Süß
VBE Lörrach,
Mitglied im
ÖPR Lörrach



© Fathema Murtaza

IHR NEUER ARBEITSPLATZ

WIR SUCHEN QUALIFIZIERTE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, DIE MIT UNS IN DEN BEREICHEN MEDIZIN, TECHNIK, ADMINISTRATION UND PROJEKTKOORDINATION HUMANITÄRE HILFE LEISTEN.

Unsere Teams sind in rund 60 Ländern im Einsatz. Werden Sie ein Teil davon! Informieren Sie sich online: www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten



MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Träger des Friedensnobelpreises



Klinik Wollmarshöhe

Moderne Psychosomatik Privatklinik / Akutklinik

Aufnahme / Beratung: **07520 927-260** J

wollmarshoehe.de | [YouTube/wollmarshoehe](https://www.youtube.com/wollmarshoehe)



Der VBE trauert um Anton Peschke

Der VBE Baden-Württemberg nimmt Abschied von seinem Ehrenvorsitzenden Anton Peschke, der am 7. Oktober 2018 im Alter von 95 Jahren verstorben ist. Anton Peschke war von 1964 bis 1974 Landesvorsitzender des VklD beziehungsweise des VBE und anschließend Ehrenvorsitzender.

Er hat unseren Verband in seiner ganzen Entwicklung, von der Wiedergründung nach dem Zweiten Weltkrieg als damals noch sehr kleiner Verband der katholischen Lehrerschaft Deutschlands (VklD) bis zu seiner heutigen Bedeutung als Verband Bildung und Erziehung (VBE), mit seiner menschlich zugewandten Art des Umgangs miteinander in einem Maße geprägt, das Spuren bis in unsere Tage hinterlassen hat.

Als Soldat schwer durch den Zweiten Weltkrieg gezeichnet, war er für uns Jüngere in der Art, wie er sein Schicksal getragen und trotz aller Rückschläge den Mut für einen Neuanfang nicht verloren hat, sondern sich der Gegenwart mit ihren Herausforderungen und ihrem Wandel immer wieder neu stellte und für andere große Verantwortung übernahm, ein Vorbild geworden. Anton Peschke hat als Vorsitzender in drei Amtszeiten den Verband in einer schwierigen, aber zeitgemäßen Wandlung von einem konfessionell ausgerichteten, durch Zusammenschluss zu einem christlich orientierten Verband und dann 1971 zum heutigen Verband Bildung und Erziehung (VBE) weiterentwickelt, dessen Präambel in seiner Satzung die Politik des VBE bis heute prägt.

Von Anfang an war er mit der Schaffung der Personalvertretung für die Schulen im Örtlichen Personalrat und dann seit Einführung der Stufenvertretung

mehrere Amtsperioden für den VBE im Hauptpersonalrat beim Kultusministerium, bei den damaligen Mehrheitsverhältnissen nicht selten in schwierigen und sehr belastenden Situationen.

Als für den Verband eine finanziell schwierige Situation entstand, ist seine Frau Kläre mit der Übernahme der Kassenführung zur Seite gesprungen und hat diese Arbeit über viele Jahre treu und sehr gewissenhaft auch nach seiner Amtszeit als Vorsitzender 1974 noch viele Jahre weitergeführt.

Als Vorsitzender des VBE entlastet, hat sich Anton Peschke in den Folgejahren für andere, vor allem ältere Menschen, in seiner Kirchengemeinde, im Diözesanen Rat neu engagiert und in seiner eigenen Art vielen Menschen wieder Mut, Zuversicht und Gottvertrauen gespendet. An der Entwicklung seines Verbandes nahm er weiterhin lebhaften Anteil und konnte sich herzlich freuen, wenn ihm die neuesten Mitgliederzahlen berichtet wurden.

Anton Peschke hat die Grundlagen für die Erfolgsgeschichte des VBE Baden-Württemberg geschaffen. Wir vom VBE nehmen in großer Dankbarkeit Abschied und werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Emil Huber, Ehrenvorsitzender





Veranstaltungen des VBE Baden-Württemberg für Studierende im Wintersemester 2018/2019

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband
Baden-Württemberg e. V.

Anmeldung, wenn erforderlich, und Information bei:

Ines Walter
Studierende und Referendare
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

E-Mail: ines.walter@vbe-bw.de

PH Freiburg

15. November, 16.00 Uhr, PH Freiburg, Aula:

Der Übergang vom Studium zum Referendariat – Informationsveranstaltung zur Bewerbung (Zulassungsverfahren) zum Referendariat

14. Januar, 15.00 Uhr, PH Freiburg, KG 4/219:

Classroom-Management – Strategien für eine effektive Klassenführung; Referent: Ansgar Merk; Anmeldung bis spätestens 4. Januar an Mirjam Dapp: mirjam.dapp@vbe-bw.de

PH Heidelberg

20. November, 14.15 Uhr, PH Heidelberg, Aula, Alte PH:

Der Übergang vom Studium zum Referendariat – Informationsveranstaltung zur Bewerbung (Zulassungsverfahren) zum Referendariat. Keine Anmeldung erforderlich.

24. November, 9.00 Uhr, Plankstadt, Friedrichschule:

Erste-Hilfe-Kurs für das Referendariat. Ausbilder: Friedrich Häffner, Malteser Hilfsdienst Viernheim. Anmeldung bis spätestens 19. November an Ines Walter: ines.walter@vbe-bw.de

PH Karlsruhe

10. November, 9.00 Uhr, Karlsruhe, Marylandschule:

Erste-Hilfe-Kurs für das Referendariat. Ausbilder: Friedrich Häffner, Malteser Hilfsdienst Viernheim. Anmeldung bis spätestens 5. November an Ines Walter: ines.walter@vbe-bw.de

15. November, 16.15 Uhr, PH Karlsruhe, Raum 3.110:

Der Übergang vom Studium zum Referendariat – Informationsveranstaltung zur Bewerbung (Zulassungsverfahren) zum Referendariat. Keine Anmeldung erforderlich.

PH Ludwigsburg

7. November, 12.15 Uhr, PH Ludwigsburg, Hörsaal 1.301:

Der Übergang vom Studium zum Referendariat – Informationsveranstaltung zur Bewerbung (Zulassungsverfahren) zum Referendariat. Keine Anmeldung erforderlich.

22. Januar, 14.30 Uhr, GENO-Haus Stuttgart, EG Sitzungssaal 2:

Classroom-Management – Strategien für eine effektive Klassenführung; Referentin: Anke Ebner; Anmeldung bis spätestens 10. Januar an Mirjam Dapp: mirjam.dapp@vbe-bw.de

PH Schwäbisch Gmünd

12. November, 12.15 Uhr, PH Schwäbisch Gmünd, Hörsaal 2:

Der Übergang vom Studium zum Referendariat – Informationsveranstaltung zur Bewerbung (Zulassungsverfahren) zum Referendariat. Keine Anmeldung erforderlich.

PH Weingarten

13. November, 13.00 Uhr, PH Weingarten, NZ Hörsaal 042:

Der Übergang vom Studium zum Referendariat – Informationsveranstaltung zur Bewerbung (Zulassungsverfahren) zum Referendariat. Keine Anmeldung erforderlich.

Weitere Informationen unter: www.vbe-bw.de/veranstaltungen/

Veranstaltungen der Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
KV Albstadt	08.11.2018 Donnerstag 20.00 Uhr	Grundschule Wald Sankertsweilerstr. 6 88639 Wald	Lernblockaden erkennen und auflösen durch Brain-Gym oder andere spielerisch angewandte Bewegungsübungen. Referentin: Lernberaterin Magdalena Held. Anmelden bei: walter-beyer@gmx.de
KV Freudenstadt	08.11.2018 Donnerstag 16.00 Uhr	Grundschule Schulstraße 2 72184 Eutingen i. G.	Die schönsten Advents- und Weihnachtslieder. Gemeinsam singen und musizieren in der Vorweihnachtszeit. Anmeldungen an Daniela Neubrand: daniela.neubrand@vbe-bw.de
KV Rottweil/ Villingen- Schwenningen	13.11.2018 Dienstag 14.30 Uhr	Grundschule Pfohren Wiesenstr. 5 78166 Donauesching.	Gitarrenbegleitung für Anfänger. Winter-, Advents- und Weihnachtslieder. Erlernen einfacher Liedbegleitung. Mitglieder frei, Nichtmitglieder 5 Euro. Anmelden bei: ulrike.denzel@vbe-bw.de
KV Ortenau	14.11.2018 Mittwoch 16.00 Uhr	Eichendorffschule Drosselweg 2 Offenburg	Töpfern im Advent. Astrid Thiede töpft mit den Teilnehmer(inne)n und gibt Anregungen, selbst kreativ zu werden. Mitglieder frei, Nichtmitglieder 5 Euro. Anmelden bei: astrid.thiede@googlemail.com
KV Albstadt	14.11.2018 Mittwoch 14.30 Uhr	Realschule Schulstraße 30 88512 Mengen	Rechtschreibrahmen für die Klassen 1–10. In diesem Jahr wird der verbindliche Rechtschreibrahmen eingeführt. Referent Prof. Dr. Jakob Ossner. Eintritt Nichtmitglieder 5 Euro. Anmelden bei: due_gronbach@gmx.de
KV Rhein-Neckar/ Heidelberg	14.11.2018 Mittwoch 16.00 Uhr	Telefon: 06222-9828-21 oder -25, oder -16	Telefonberatung. Sie fragen – wir beraten zu Themen wie: Teilzeit, Elternzeit, Beurlaubung, Sabbatjahr, Altersermäßigung, Zuruhesetzung ... Am Telefon: Anja Ott, Carmen Fröhlich-Waldi, Andreas Erle, Sabine Gärtner
KV Rottweil/ Villingen- Schwenningen	15.11.2018 Donnerstag 16.30 Uhr	Hotel Hirt Oberhofenstraße 5 Deißlingen	Mitgliederversammlung. Anmeldungen an die VBE-Kreisvorsitzende Bärbel Reismann: Baerbel.Reismann@vbe-bw.de
KV Freiburg	15.11.2018 Donnerstag 15.30 Uhr	Hugo-Höfler-RS 79206 Breisach	Mitgliederversammlung. Mit Ehrungen und Abstimmung der Kandidatenliste für die Personalratswahlen 2019. Bitte Anmeldungen an: nadine.possinger@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	15.11.2018 Donnerstag 16.00 Uhr	Bad Säckingen	Mitgliederversammlung. Mit Ehrungen und Abstimmung der Kandidatenliste für die Personalratswahlen 2019. Bitte Anmeldungen an: Sonja.Dannenberger@vbe-bw.de
KV Karlsruhe	16.–17.11.18 Fr. - Sa. 16.00 Uhr	Freiburg	Junglehrer/-innenvertreterwochenende in Freiburg. Hast du Lust beim Jungen VBE aktiv dabei zu sein? Sei herzlich zum Schnuppern eingeladen. Weitere Infos bei: mira.bruemueller@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	20.11.2018 Dienstag 16.00 Uhr	Talschule Wehr	Rechtsfragen zum Schul- und Beamtenrecht. Referent Franz Wintermantel informiert zu Pensionierung, Versorgungsabschlag, Dienstfähigkeit ... Anmelden unter: anettetrost@web.de
KV Ostwürttem- berg/Göppingen	20.11.2018 Dienstag 17.00 Uhr	Walther-Hensel-Schule Hohensteinstr. 11 73033 Göppingen	Fragen zu Pensionierung, Teilzeit, Zuruhesetzung, Beurlaubung ... Referent: Erwin Huttenlau. Anmelden bis 16. November bei Christl Sailer-Bristle: christl.sailer-bristle@vbe-bw.de
KV Freiburg	22.11.2018 Donnerstag 18.00 Uhr	Bowlingpark Enisheimer Str. 5 79110 Freiburg	Bowling für Junglehrerinnen und Junglehrer. Bowling und gute Gespräche in entspannter Atmosphäre. Bitte bis 15.11.2018 anmelden bei: ramona.lais@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	22.11.2018 Donnerstag 16.00 Uhr	Merer-Oppenheim- Schulzentrum Steinen	Infoveranstaltung für befristete und unbefristete Lehrkräfte (Tarifbeschäftigte). Referent Bernhard Rimmel berät im Anschluss auch einzeln. Anmelden bei: ulrike.moelbert@vbe-bw.de
KV Konstanz/ Tuttlingen	22.11.2018 Donnerstag 14.30 Uhr	Baldenwangschule 78224 Konstanz/ Tuttlingen	Winter-, Advents- und Weihnachtslieder der Mundart. Erlernen einfacher Liedbegleitung mit Gitarre und kurze Mundartgedichte. Anmelden bei alwin.blersch@gmx.de
KV Ortenau	27.11.2018 Dienstag 17.30 Uhr	Gasthaus Schwanen 77743 Neuried/ Ichenheim	Mitgliederversammlung. Mit Ehrungen und Abstimmung der Kandidatenliste für die Personalratswahlen 2019.
KV Albstadt	28.11.2018 Mittwoch 14.30 Uhr	RS Lammerberg Lammerbergtr. 72 72461 Albstadt	Rechtschreibrahmen für die Klassen 1–10. In diesem Jahr wird der verbindliche Rechtschreibrahmen eingeführt. Referent Prof. Dr. Jakob Ossner. Eintritt Nichtmitglieder. 5 Euro. Anmelden bei: alfred.vater@vbe-bw.de
KV Freiburg	28.11.2018 Mittwoch 8.30 Uhr	Hugo-Höfler-RS 79206 Breisach	Das Anti-Laut-Programm: Ein Weg zu einer entspannten Lernatmosphäre. Referentin: Eva Blum. Kosten: Mitglieder 5 Euro, Nichtmitglieder 15 Euro. Anmelden bis 14.11. bei nadine.possinger@vbe-bw.de
KV Rottweil/ Villingen- Schwenningen	29.11.2018 Donnerstag 15.00 Uhr	RS Donaueschingen Lehenstraße 15	Spiele(n) in der Schule. Spielen fördert Gemeinschaft. Alle Spiele sind sofort in der Klasse umsetzbar. Teilnehmer erhalten eine Mappe mit Spielideen. Nichtmitglieder 5 Euro. Anmelden: baerbel.reismann@vbe-bw.de
KV Karlsruhe	30.11.2018 Dienstag 16.30 Uhr	Marylandschule Rhode-Island-Allee 70 76149 Karlsruhe	ICH-DU-INKLUSION – Wenn Anspruch auf Wirklichkeit trifft. Film mit anschließender Podiumsdiskussion. Veranstaltung ist kostenfrei. Anmelden bei: johannes.ruckenbrod@vbe-bw.de



Informationen zu diesen sowie weitere Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage: www.vbe-bw.de oder auf unserer Facebook-Seite unter [Veranstaltungen](#).



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband
Baden-Württemberg e. V.

Anmeldung und Information bei:

Mirjam Dapp
Referentin Fortbildung und Medien
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart
E-Mail: mirjam.dapp@vbe-bw.de

Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg



Cooperation© – oder wie Teambuilding und Teamentwicklung gelingen kann!

Die Fortbildung zum systemisch-lösungsorientierten Arbeiten in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für lösungsorientierte Beratung, ZLB Blickwechsel. In diesem 3-tägigen Trainingsprogramm lernen Sie in verschiedenen Modulen Elemente einer gelingenden Teamkooperation wie respektvolle Kommunikation, effektive Zusammenarbeit und

lösungsorientiertes Konfliktmanagement kennen. Das Programm wurde von Ben Furmann und Tapani Ahola für Führungskräfte und Teams auf allen Ebenen von Organisationen entworfen, um Fähigkeiten, Ressourcen und Techniken zu entwickeln, die helfen, Arbeitsbeziehungen kooperativ und belebend zu gestalten. Die Teilnehmer/-innen erhalten nach Abschluss der drei Trainingstage ein Buch-Zertifikat des „Helsinki Brief Therapy Institute“.

Termin: 15.–17. November 2018, Donnerstag 8:30–17.00 Uhr, Freitag 9:00–17:00 Uhr, Samstag 9:00–15:30 Uhr



Flüchtlinge in der Schule – Umgang mit belasteten und traumatisierten Kindern und Jugendlichen

Welchen Belastungen Geflüchtete häufig ausgesetzt sind und welche Themen die Kinder und Jugendlichen deshalb auch in die Lebenswelt Schule mitbringen, ist Inhalt dieser Veranstaltung. Pädagogisch-psychologische Handlungsmöglichkeiten werden vorgestellt und eingeübt, sodass Ihnen anschließend ein Bündel von Stabilisierungstechniken für die Anwendung in Schule und Unterricht zur Verfügung steht. Der Umgang mit belasteten Menschen sowie die Konfrontation mit ihren Schicksalen können eigene Belastungen zur Folge haben oder reaktivieren; deshalb soll auch Ihrer Selbstfürsorge in theoretischer und praktischer Form ausreichend Raum gegeben werden.

Der Umgang mit belasteten Menschen sowie die Konfrontation mit ihren Schicksalen können eigene Belastungen zur Folge haben oder reaktivieren; deshalb soll auch Ihrer Selbstfürsorge in theoretischer und praktischer Form ausreichend Raum gegeben werden.

Termin: 23./24. November 2018, Ort: Parkhotel Pforzheim



Das kritische Elterngespräch als Chance nutzen und meistern

Herausfordernde und zum Teil konfliktreiche Gespräche mit Eltern sind ein wesentlicher Teil Ihres Arbeitsalltags als Pädagoge. In der Fortbildung werden neben einem praxisorientierten und individuellen Zugang auch theoretische Grundkenntnisse aus der Konflikttheorie angesprochen. Durch eine intensive Gruppenarbeit können die Teilnehmer in einem geschützten Seminarrahmen das erworbene Wissen ausprobieren und gleichzeitig ihr eigenes Verhalten reflektieren sowie einen Transfer für den Schulalltag herstellen. Ziel dieser Fortbildung ist es, dass die Teilnehmer speziell im Umgang mit Konflikten mit Eltern mehr Sicherheit und Souveränität gewinnen.

Ziel dieser Fortbildung ist es, dass die Teilnehmer speziell im Umgang mit Konflikten mit Eltern mehr Sicherheit und Souveränität gewinnen.

Termin: 11./12. Januar 2019, Ort: Parkhotel Pforzheim



Personalratswahl 2019



Verband Bildung und Erziehung (VBE)
LV Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41 • 70191 Stuttgart
email: VBE@VBE-BW.de

Die Raben rufen: Krah, krah, krah!
Wer steht denn da, wer steht denn da?

Wir fürchten uns nicht, wir fürchten uns nicht
Vor dir mit deinem Brillengesicht.

Wir wissen ja auch ganz genau,
Du bist nicht Mann, du bist nicht Frau.

Du kannst ja nicht zwei Schritte geh'n
Und bleibst bei Wind und Wetter steh'n.

Du bist ja nur ein bloßer Stock,
Mit Stiefeln, Hosen, Hut und Rock.

Krah, krah, krah!

Christian Morgenstern (1871–1914)

